Posener Tageblatt

Kosmos Terminkalender 1930
unentbehrlich auf jedem Schreibtisch
Preis zł 4.80
in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Telef. 6823

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

In jede deutsche Familie gehört der Kalender 1930
Deutscher Heimatbote in Polen
Preis zł 2.10
in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Telef. 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 27. November 1929 — Nr. 273

Der Westmarkenverein gegen den Handelsvertrag und die deutschen Pastoren.

Am Sonntag fand, wie der „Oberschles. Kurier" meldet, in Kattowitz wieder einmal eine außerordentliche Tagung des Westmarkenvereins statt, in der zunächst wegen verschiedener Abmachungen im Handelsvertrag protestiert wurde. Zunächst wird von der Regierung verlangt, daß sie bei dem Verzicht auf Liquidierung des deutschen Industriebesitzes in Oberschlesien die nationalen Interessen nicht vergißt und im Vertrage entsprechende Sicherungen vorsieht. Welcher Art diese Sicherungen sein sollen, wird aber nicht gesagt. Man verlangt nur, daß die Verordnung des Staatspräsidenten über die Niederlassung von Ausländern in den Grenzgebieten im vollen Umfange aufrecht erhalten wird. Ebenso die Entfernung der deutschen Direktoren und Ingenieure verlangt, deren Auftreten gegenüber den polnischen Arbeitern im Interesse des Staates schädlich sei, weil sie sich (speziell auf der Bismarckhütte) „antipolnisch betätigen". Ebenso wird die sofortige Ausweisung derjenigen Pastoren gefordert, die während des Nationalfestes am 11. November zum Zeichen des Protestes wegen der Verurteilung des Kantors Block in Pleß die Abhaltung von Festgottesdiensten verweigert haben. Sie sollen als lästige Ausländer behandelt werden. Von der Regierung wird gefordert, daß sie ihren Einfluß auf die evangelische Kirche in Oberschlesien dahin geltend macht, daß mehr polnische Gottesdienste als bisher abgehalten werden. Schließlich verlangte man auch noch, daß das Polytechnikum in Kattowitz errichtet und die Bergakademie von Krakau nach Kattowitz verlegt wird.

Klagen vor polnischen Gerichten gegen in Deutschland ansässige Personen.

Von Rechtsanwalt Dr. **Arthur Fink**, Berlin.

Vielfach wird angenommen, daß Urteile polnischer Gerichte ohne weiteres in Deutschland und Urteile deutscher Gerichte ohne weiteres in Polen anerkannt werden. Das preußische Kammergericht in Berlin hat sich in einem Urteil vom 12. Oktober 1929 auf einen anderen Standpunkt gestellt. Es führt aus:

„Aus dem Urteil eines ausländischen Gerichts findet die Zwangsvollstreckung nur statt, wenn ihre Zulässigkeit durch ein vollstreckbares Urteil ausgesprochen ist (§ 722, Abs. 1 ZPO.). Das Vollstreckungsurteil ist nach § 723, Abs. 2, S. 2 ZPO. nicht zu erlassen, wenn die Anerkennung nach § 328 ZPO. ausgeschlossen ist. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn die Gegenseitigkeit nicht verbürgt ist (§ 328, Z. 5 ZPO.). Nun ist die Gegenseitigkeit zwischen Deutschland und Polen nicht verbürgt. Der deutsch-polnische Vertrag über den Rechtsverkehr vom 19. 3. 25 (R.-G.-Bl. 1925, Band II, S. 139) enthält keine Bestimmung, welche die Gegenseitigkeit der Anerkennung der Urteile verbürgt (vgl. Volkmar JW. 1925, S. 1189; Magnus Tabellen zum internat. Recht, Heft I, S. 67 Nr. 47). In Ermangelung von Staatsverträgen genügt zwar auch tatsächliche Gerichtsübung zur Feststellung der Verbürgung der Gegenseitigkeit. Es kann aber nicht anerkannt werden, daß eine solche tatsächliche Uebung auf seiten der polnischen Gerichte besteht."

Aus diesem Urteil ergibt sich, daß es zwecklos ist, wenn ein polnischer Staatsangehöriger gegen eine in Deutschland wohnhafte Person vor polnischen Gerichten klagt. Das Urteil des polnischen Gerichts wird vom deutschen Gericht nicht anerkannt, und der Kläger muß vor dem deutschen Gericht nochmals genau dieselbe Person Klage erheben. Es ist daher richtig, gegen in Deutschland wohnhafte Personen sofort vor dem deutschen Gericht zu klagen. Die Klage vor dem polnischen Gericht verursacht nur unnötige Kosten und führt zu keinem Ziel.

Eine Ausnahme gilt jedoch, wenn ein sogen. ausschließlicher Gerichtsstand besteht. Ein solcher gilt z. B., wenn eine in Deutschland wohnhafte Person auf einem in Polen belegenen Grundstück eine Hypothek stehen hat, und wenn auf Löschung dieser Hypothek geklagt werden soll. Diese Klage darf nur vor demjenigen Gericht erhoben werden, in dessen Bezirk das belastete Grundstück belegen ist. Hat also der polnische Grundstückseigentümer dem in Deutschland wohnhaften Hypothekengläubiger die Hypothek bezahlt, und verweigert dieser die Löschung, so muß der Hypothekengläubiger auf Löschung vor dem polnischen Gericht verklagt werden, in dessen Bezirk das Grundstück liegt. Befindet sich jedoch der Hypothekenbrief in Deutschland, so muß auf Herausgabe des Hypothekenbriefes vor dem deutschen Gericht geklagt werden, in dessen Bezirk sich der Hypothekenbrief **befindet.**

Der Innenminister über die schöpferische Arbeit.

Der Innenminister Składkowski hat gestern in Lodz den angekündigten Vortrag über das Thema „Die schöpferische Arbeit der Selbstverwaltungen im neuen Polen" gehalten. Er ging in seiner Rede besonders auf die Selbstverwaltungsinvestitionen ein. Darüber sagte er folgendes: „Um die Entwicklung der Selbstverwaltungsinvestitionen will ich den Stand im Januar des Jahres 1919, im Jahre 1926 und jetzt im Jahre 1929 darstellen. Ich teile also die Zeit der Unabhängigkeit in zwei ungleiche Teile, von denen sich der erste über 8 Jahre, der zweite über 3 Jahre erstreckt, was ich deshalb tue, weil gerade die letzten drei Jahre als angeblich besonders schädlich für die Entwicklung der Selbstverwaltungsinvestitionen angegriffen werden. Der Stand der Selbstverwaltungsinvestitionen ist in den drei genannten Zeitabschnitten folgender:

Art der Investitionen	1919	1926	1929
Elektrizitätswerke	99	139	214
Schlachthäuser	372	409	429
Markthallen und Viehmärkte	305	476	493
Wasserleitungen und Kanalisationen	183	201	230
Ziegeleien und Betonfabriken	62	138	310
Schulzimmer	25 033	28 611	31 388
Straßenbahnlinien nach Kilometern	329	379	430
Zahl der regulierten Städte	74	129	165
Wegekilometer	30 371	31 713	33 802
Spitalbetten	25 662	30 966	34 659

Aus obiger Tabelle geht hervor, daß die Selbstverwaltungsinvestitionen sich besonders in der Zeit von 1926 bis 1929 entwickelt haben. Insgesamt kann gesagt werden, daß wir im Laufe der ersten 8 Jahre unserer Unabhängigkeit 52 Prozent Investierungen gemacht haben, während es in den letzten drei Jahren allein 48 Prozent sind. Diese Ziffern sprechen für sich selbst. Die Kritiker sagen aber: Das ist richtig, Ihr habt viel Geld ausgegeben, aber Ihr habt es planlos gemacht, ohne mit den Kräften zu rechnen und deshalb laßt Ihr die Mehrzahl der Investitionen angefangen, aber unvollendet und zur Benutzung ungeeignet, in Gestalt der sog. „modernen Ruinen". Ich muß auch auf diesen Vorwurf antworten. Es gibt grundsätzlich keinen Augenblick in der Entwicklung des Lebens der Selbstverwaltung, als Ganzes betrachtet wo man sagen könnte, daß bereits alles vollendet sei. Ein solcher Moment würde, theoretisch genommen, einen Verzicht auf weiteren Fortschritt bedeuten. Da jedoch gerade die unvollendeten Bauten Gegenstand besonderer Sorge der Opposition sind und man absichtlich vollendete Dinge verschweigt, um dafür die unvollendeten aufzubauschen, führe ich folgende Tabelle an:

Art der Investitionen	Fertig: Zahl	Fertig: Wert in Taus.	Unfertig und im weiteren Ausbau: Zahl	Unfertig und im weiteren Ausbau: Wert in Taus.
Elektrizitätswerke	75	62 036	52	38 033
Schlachthäuser	20	17 506	29	7 235
Markthallen und Viehmärkte	17	2 411	12	1 388
Wasserleitungen und Kanalisationen	23	89 375	28	42 472
Ziegeleien und Betonfabriken	34	1 701	11	6 086
Befestigung von Unland	15 268 ha	1 527	—	—
Straßenlegung	1 245 210 m2	66 999	439 710	18 261
Wege und Brücken	2 089	79 073	921 km	29 869
Schulzimmer	2 777	38 214	3 456	24 194
Spitalbetten	3 689	—	3 190	—

Insgesamt beträgt der Wert der in der Zeit von 1926 bis 1929 fertiggestellten Kommunalinvestierungen 510 239 000, derjenige der angefangenen, aber unvollendeten 236 471 000. Wir sehen aus der Tabelle, daß im Laufe der letzten drei Jahre die Mehrzahl der in dieser Zeit durchgeführten Investitionen gänzlich fertiggestellt und zur Benutzung freigegeben worden sind, so z. B. die sog. Ullen-Investitionen, die lange Jahre hindurch materiell das Budget der Selbstverwaltungen belasteten, ohne ihnen, in vielen Fällen, wegen Nichtfertigstellung unmittelbare Gewinne zu bringen. Was die Elektrizitätswerke betrifft, so sehen wir den größten Sprung in der Warschauer Wojewodschaft."

Der Minister, dessen Ausführungen im Zusammenhang mit der letzten Rede des Ministers Moraczewski an Bedeutung gewinnen, führt dann eine Tabelle über den augenblicklichen Stand der Investierungen in der Posener Wojewodschaft an:

Elektrizitätswerke	38
Schlachthäuser	56
Wasserleitungen	36
Kanalisctionen	42
feste Kreiswege in Kilometern	7089
Schulzimmer	5159

„So ist denn auch," fährt der Minister fort, „das Hauptgewicht auf den Ausbau der Selbstverwaltungsinvestierungen im vernachlässigten ehem. russischen Teilgebiet gelegt worden."

Deutschfeindlichkeit in Lettland.

Der deutsche Minister tritt aus der Regierung aus.

Riga, 23. November. **In der Sitzung am Freitag abend erfolgte gegen 10 Uhr die Abstimmung über das Landeswehrgesetz. Mit 51 Stimmen gegen 39 bei 6 Enthaltungen und einer ungültigen Stimme wurde das Gesetz angenommen — ein ungünstigeres Resultat als am vergangenen Dienstag. Vorher hatte noch der sozialdemokratische Abgeordnete und frühere Außenminister Zeelens eine längere Hetzrede gehalten, die speziell gegen die deutsche Fraktion gerichtet war. Durch die Abstimmung sieht sich die deutsche Fraktion gezwungen, aus der Koalition auszuscheiden und ihren Minister endgültig aus dem Kabinett abzuberufen. Aller Voraussicht nach wird die deutsche Fraktion diesen Beschluß am Montag dem Ministerpräsidenten mitteilen. Die deutsche Fraktion wird bei einer kommenden Vertrauensfrage an das Kabinett Zelmin dieses bis auf weiteres unterstützen, jedoch nicht als Mitglied der Regierung, sondern als außerhalb der Koalition stehend. Daher ist die Lage der Regierung zurzeit nicht unbedingt als kritisch zu bezeichnen.**

Der russisch-chinesische Konflikt.

London, 26. November. (R.) Zur Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts will die chinesische Zentralregierung Verhandlungen mit Rußland einleiten. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in der Mandschurei sei beauftragt worden, mit Rußland unverzüglich Verhandlungen zu beginnen über die Einstellung der Kämpfe und über die Regelung des Streites um die chinesische Ostbahn. Dem chinesischen Oberbefehlshaber sei in den Verhandlungen und Bedingungen zum Frieden mit Rußland freie Hand gelassen worden.

Gegen den südchinesischen Ausstand sind von der Regierung gestern neue Maßnahmen getroffen worden. Marschall Tschiangkaitschek übernimmt selbst das Oberkommando der Regierungstruppen gegen die Aufständischen, die wiederum 80 000 Mann Verstärkungen durch Anschließung verschiedener anderer Generale erhalten haben sollen.

Theaterbrand

Paris, 26. November. (R.) **Großfeuer zerstörte das Splendid-Theater in Santiago (Chile). Das Theater brannte bis auf die Grundmauern nieder. Im Zuschauerraum entstand, nachdem die Bühnenausstattung in Brand geraten war, eine furchtbare Panik. Vier Frauen wurden niedergetreten. Man fand sie als verkohlte Leichen unter den Trümmern.**

England und Rußland

Von Axel Schmidt.

Während die Regierung Macdonald bisher in der Behandlung auswärtiger Fragen eine glückliche Hand zeigte und dabei auch den Beifall der Oppositionsparteien erhielt, beginnen ihr die russischen Dinge Schwierigkeiten zu machen. Wie erinnerlich, erkannte die erste Regierung Macdonald vom Jahre 1924 sofort die Sowjetregierung an, nachdem diese bereitwillig das Versprechen gegeben, keine bolschewistische Propaganda in England und dessen Kolonien zu treiben. Kaum war damals der russische Vertreter in London eingetroffen, so begann die konservative Presse darüber zu klagen, daß Moskau sein Versprechen nicht hielte, sondern durch die III. Internationale unter den englischen Arbeitern agitieren lasse. Während der Neuwahlen veröffentlichte dann ein konservatives Blatt einen Brief Sinowjews, des damaligen Leiters der III. Internationale. In diesem Schreiben wurden den englischen Arbeitern Ratschläge erteilt, wie sie am besten die Weltrevolution fördern und die Diktatur des Proletariats einführen könnten. Diese Enthüllung rief eine derartige Entrüstung bei den englischen Wählern hervor, so daß ein großer Bergrutsch von der Arbeiterpartei zu den Konservativen stattfand. Die Situation für die Regierung Macdonald war um so schwieriger, als bis auf den heutigen Tag noch nicht festgestellt werden konnte, ob dieser Brief echt war oder, wie die bolschewistische Regierung nach längerem Zögern festgestellt haben wollte, eine Fälschung darstelle. Nach kaum einhalbjähriger Regierung sah sich das Arbeiterkabinett gezwungen zurückzutreten, und die Konservativen zogen mit einer großen Majorität wieder ins Parlament ein.

Trotz dieses Zwischenfalles griff die jetzige Arbeiterregierung wieder auf ihre damalige russische Politik zurück. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem neuen Minister des Aeußeren Henderson und dem Sowjetbotschafter in Paris Dowgalewski kam es zu einem erneuten Abkommen zwischen London und Moskau. Die Konservativen sind mit dieser Politik nicht einverstanden, während sich die Liberalen für die Anerkennung der Sowjetmacht aussprachen. Inzwischen stellten sich erneut Reibungen zwischen England und Rußland ein. Und bei diesen handelt es sich um die Auslegung des Abkommens vom Jahre 1924 und 1929. Die bolschewistische Presse vertritt energisch die Ansicht, daß sich die Sowjetregierung mit keinem Wort verpflichtet hätte, auf die III. Internationale einzuwirken, ihre weltrevolutionäre Propaganda einzustellen. Die offizielle „Isw." erklärt rund heraus, daß die Sowjetregierung ebensowenig für die selbständige zwischenstaatliche III. Internationale eintreten könnte, wie das englische Kabinett für die II. Internationale. Dieser Vergleich freilich hinkt. Die II. Internationale hat weder ihren Sitz ständig in London, noch wird sie von der englischen Regierung unterstützt. Die III. Internationale dagegen ist nicht nur in Moskau beheimatet, sondern Zentrale und alle Sektionen in der Welt werden von der Sowjetregierung unterhalten.

Im englischen Parlament ist es jetzt über diesen Pressedisput zu einer Debatte gekommen. Der frühere englische Außenminister Chamberlain richtete als Sprecher der konservativen Opposition die Aufmerksamkeit der Regierung auf die

Tatsache, daß die offizielle „Isw." festgestellt habe, das Versprechen der Sowjetregierung von 1924 und 1929 über die Nichteinmischung in innerenglische Dinge beträfe nicht die III. Internationale. Hierauf erwiderte der Außenminister Henderson, die Regierung beabsichtige zu fordern, daß alle Verpflichtungen, die sich ohne Zweifel auch auf die Propagandatätigkeit der III. Internationale bezögen, genau nach ihrem Wortlaut und Sinn erfüllt würden. Dann fuhr der Minister fort:

„Ich habe die Aufmerksamkeit Dowgalewskis darauf hingewiesen, daß sich die Versprechungen der Sowjetregierung auch auf die III. Internationale bezögen. Falls diese Verpflichtungen verletzt würden, wird die englische Regierung sofort die entsprechenden Schritte unternehmen."

Nach englischer Auffassung wird der neue Sowjetbotschafter Sokolnikow (die bisherigen Vertreter Krassin und Rakowski waren nur Handelsvertreter mit diplomatischen Rechten) bei Uebernahme des Amtes sofort die von der englischen Regierung verlangte Zusage in der Propagandafrage machen müssen. Erst darnach hätten die Beziehungen als formell wieder hergestellt zu gelten.

Die Verhandlungen mit London haben den Staatspräsidenten Kalinin nicht abgehalten, am zwölften Jahrestage des bolschewistischen Umsturzes auf der Festversammlung zu erklären, daß die Kommunistische Partei nach wie vor „die Befreiung des englischen Proletariats aus den Händen der englischen Bourgeoisie betreiben werde". Diese Worte des russischen Staatspräsidenten klingen gerade nicht sehr verheißungsvoll. Sie dürften in England kaum ein freundliches Echo finden. Von der englischen Oppositionspresse wird desgleichen darauf hingewiesen, daß die Eingeborenenunruhen in Südafrika auf bolschewistische Agenten zurückzuführen seien.

Jedenfalls ist die russische Frage für das englische Auswärtige Amt bei weitem die heikelste. Wie es scheint, hegt die Opposition die Hoffnung, wie 1924 die öffentliche Meinung für sich gewinnen zu können, wenn Moskau, wie die Konservativen erwarten, das gegebene Versprechen auch dieses Mal nicht halten werde. Zwar hat Minister Henderson für diesen Fall mit „entsprechenden Schritten" gedroht, aber ein baldiger Abbruch der Beziehungen würde nicht gerade zur Stärkung der Position der Arbeiterregierung beitragen. Schon bisher ist Henderson bei seiner Rußlandpolitik nicht, wie Snowden im Haag und Macdonald in Amerika, vom Beifall des gesamten englischen Volkes getragen worden. Die Regierung Macdonald wird um so vorsichtiger sein müssen, da sie als Minderheitsregierung auf den guten Willen der Liberalen angewiesen ist. Lloyd George aber versteht, wie kein zweiter Parlamentarier, früh den kommenden Wind der Volksmeinung zu erkennen und für sich auszunutzen.

Wie sich Sowjetrußland nach Aufnahme des diplomatischen Verkehrs verhalten wird, ist noch nicht erkennbar. So lange Tschitscherin am Ruder war, war dieser bestrebt, die diplomatischen Formen nach Möglichkeit einzuhalten. Die neuen Männer, Litwinow und Karachan, sind ganz von Stalin abhängig. Dessen außenpolitische Absichten aber stehen unter dem Einfluß innerpolitischer Erwägungen. Man kann sich daher in bezug auf das russisch-englische Verhältnis auf Ueberraschungen gefaßt machen.

Gegen die Opposition.

Warschau, 25. November. Der Abg. Miedzyński hat sich an den Obersten Slawek mit der Bitte gewandt, angesichts der Angriffe der Oppositionspresse im Zusammenhang mit dem Bericht der Obersten Kontrollkammer ein Zivilgericht einzusetzen, um ein Urteil darüber zu fällen, ob seine Tätigkeit als früherer Post- und Telegraphenminister zu Vorwürfen, die seine Ehre und bürgerliche Moral in Frage stellen, Anlaß gäben. Oberst Slawek antwortete auf diesen Brief mit dem Hinweis darauf, daß die Meldungen der Presse nicht seine Ueberzeugung erschüttert hätten, daß Miedzyński nichts habe begehen können, was gegen Ehre und Ehrlichkeit verstoße. Er verstehe es aber, daß ihm seine Erklärung nicht genügen könne, deshalb habe er sich an eine Gruppe von Personen gewandt, ein Gericht einzusetzen, damit auch die formalrechtliche Seite erörtert werden könne.

Freiheit des Wortes.

Warschau, 25. November. Im Saale des Industrie- und Landwirtschaftsmuseums soll morgen eine Versammlung zum Schutze der Freiheit des Wortes unter Ehrenvorsitz Bolesław Limanowskis und Aleksander Swiętochowskis stattfinden. Es werden u. a. sprechen: Prof. Kulczycki, Rechtsanwalt Smiarowski, Senator Strug, Rechtsanwalt Szurlej und Redakteur Thugutt.



Der neue Sitz der Rheinland-Kommission.

Infolge der Räumung der zweiten Zone hat die Rheinland-Kommission ihren Sitz von Koblenz nach Wiesbaden verlegt. Sie bewohnt dort das Hotel „Wilhelma", vor dem französisches Militär Wache hält. — Das Bild zeigt die Ablösung der Wache vor dem Gebäude der Rheinland-Kommission in Wiesbaden.

Das Begräbnis von Clémenceau.

Paris, 25. November.

Um 12 Uhr donnern die Kanonen den letzten Gruß für Georges Clémenceau, den das französische Volk den Père de la Victoire nennt. In dieser Stunde wurde Clémenceau beigesetzt, fern von Paris in seiner Vendée, nahe dem Grab seines Vaters, in dem Dörfchen Mouchamps. Der Platz, den Clémenceau vor dreißig Jahren für seine letzte Ruhe sich ausgesucht hat, liegt auf einem kleinen bewaldeten Hügel. Der Platz heißt der Taubenschlag (Colombier), vielleicht, weil hier Waldtauben ihre Nester gehabt haben. Jetzt ist der Boden vom Gras befreit. Clémenceaus Freund, der Bildhauer Sicard, hat neben dem Grabe des Vaters Clémenceaus eine Minerva aufgestellt, die von einer Ceder überschattet wird.

Hier wird Georges Clémenceau ruhen. Seit gestern abend ist das Grab aufgeschüttet. Ein französischer Journalist hat den Ort in der Morgenfrühe gesehen, während der Platz für die Bestattung vorbereitet wurde. Die Schilderung ist anschaulich. Emanuel Bourcier erzählt im „Paris Midi": „Als ich um 6 Uhr früh ankomme, sind die Bauern damit beschäftigt, die Wege vom Gestrüpp zu befreien. Der Tag beginnt zu dämmern. Im Dorfe krähen die Hähne. Hinter der Säule Sicards sehe ich das Grab. Eine schöne Legende wird zerstört:

Das Grab ist eine Grube, wie andere Gräber auch. Horizontal ausgeworfen, nicht, wie in Paris erzählt wurde, für einen Sarg, der als Säule in die Erde gesenkt werden soll.

Als ich verwundert frage, antwortet der Totengräber: „Es ist einmal nicht anders. Er wird schlafen wie alle anderen Menschen, wie auch sein Vater."

Durch die Felder kommen einige Bauern. Ein dünner Regen rieselt vom Himmel. Vor der Mairie von Mouchamps sammeln sich die Gendarmen. Eine Bahre steht bereit, auf welche der Sarg gesetzt werden soll. Hier wird das öffentliche Leben von Clémenceau Abschied nehmen. Die nächste Stunde gehört der Familie.

Der Zug der Automobile mit dem Sarge Clémenceaus mit den Angehörigen und den nächsten Freunden kam um 11½ Uhr vor der Mairie an. Fünf Automobile im ganzen. Der Weg ist schlecht. Die braven Bauern drehen verlegen die Mütze in ihren Händen. Sie konnten in der Eile die Straße nicht besser machen. Zehn Kilometer sind es von Mouchamps bis zum Begräbnisplatz. Langsam und vorsichtig fahren die Automobile die enge Straße hinauf. Endlich sind alle beisammen. Die Träger mit bloßen Köpfen, auf welche jetzt der Regen niederströmt, heben den Sarg vom Wagen und tragen ihn zum offenen Grab. Das Grab sieht rauh aus. Es war keine Zeit, die Wurzeln zu entfernen. Der Vater Georges Clémenceaus hatte gesagt: „Laßt die Natur ihr Werk tun." Jetzt wird der Sarg des Sohnes von den Wurzeln der Bäume umrahmt, die beide Gräber miteinander verbinden. Der Sarg wird in die Erde versenkt. Die ersten Schollen poltern auf den Deckel nieder. Stumm stehen die Angehörigen. In der Ferne drängen Bauern der Vendée sich durch die Büsche heran. Manche sind mehr als zwanzig Kilometer marschiert, um das Begräbnis zu sehen.

„Der Vater des Sieges und Friedens"

Warschau, 25. November. (Pat.) Das Präsidium der polnisch-französischen Parlamentsgruppe hat an den Vorsitzenden der polnisch-französischen Gruppe in Paris, Locquin, folgende Depesche gerichtet: „Die polnisch-französische Parlamentsgruppe in Warschau ist tief erschüttert durch den Tod Clemenceaus, des Nationalhelden und großen Staatsmanns unserer Epoche, eines treuen und ergebenen Freundes von Polen, und neigt ihr Haupt am Sarge des großen Franzosen, des Vaters des Sieges und Friedens (?) mit dem ganzen verbündeten Frankreich."

Schweres Explosionsunglück in Essen.

Vier Tote, 17 Schwerverletzte.

Bochum, 25. November. Auf dem Weberplatz in Essen ereignete sich heute vormittag gegen 10 Uhr eine schwere Gasexplosion. Ein größerer massiver Kiosk, der ein Ladenlokal enthielt, wurde völlig zerstört. Außerdem wurden die umliegenden Gebäude stark beschädigt. Bisher wurden drei bis zur Unkenntlichkeit entstellte Tote, siebzehn Schwerverletzte und neunzehn Leichtverletzte geborgen. Sieben Opfer dürften sich noch unter den Trümmern befinden. Vertreter der Baupolizei, der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft weilen an der Unglücksstätte, um die Ursache der Katastrophe festzustellen. An der Bergung der etwa noch Verschütteten wird fieberhaft gearbeitet.

Ueber den Hergang des Unglücks erfährt der „Lokal-Anzeiger" folgendes:

Der Herd der Explosion lag allem Anschein nach in den unterirdisch angelegten Bedürfnisanstalten, neben denen sich unter dem Marktplatz auch noch Räume der Polizei befinden. Unter den Toten ist eine Marktfrau namens Brahn, die von einem abgesprengten Stein erschlagen wurde. Die Ansammlung des Gases ist wahrscheinlich auf das Undichtwerden einer Leitung zurückzuführen. Mit furchtbarem Getöse stürzte der Marktkiosk zusammen. Durch die Gewalt der Explosion wurden die umliegenden Häuser im Umkreis von etwa 100 Metern, insbesondere aber die gegenüberliegende, 10 Meter entfernte, Häuserreihe schwer beschädigt. Fast sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert. Die Unglücksstelle bietet ein Bild wüster Zerstörung. Die Trümmer des zerstörten Gebäudes sind alle weithin zerstreut. Körbe, Emaillewaren, Wannen und andere Verkaufsgegenstände liegen in großen Haufen zwischen Steinen und Glassplittern und Marktwaren wie Fische, Gemüse usw. Auch die Inneneinrichtungen der gegenüberliegenden Geschäfte haben schwer gelitten. In einem Buchladen sind alle Schaufensterscheiben zertrümmert.

Auf Anfrage im Huyssen-Stift und im Elisabeth-Krankenhaus erfahren wir, daß sich von den Schwerverletzten **noch fünf Personen in Lebensgefahr befinden.** Die Verletzungen wurden größtenteils durch den ungeheuren Luftdruck verursacht. Ueber die Entstehung der Explosionskatastrophe gehen die Meinungen der behördlichen Sachverständigen weit auseinander. Während die Polizei nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß es sich um eine Gasexplosion handelt, neigt man in Kreisen der chemischen Sachverständigen immer mehr zu der Auffassung, daß die Katastrophe durch die Explosion von Azetylen- und Benzoldämpfen, die sich aus Fabrikabwässern in der Kanalisation angesammelt haben, bewirkt worden ist. **Auch die Möglichkeit eines Attentats aus persönlichen Rachemotiven ist vorhanden.** Es werden nach dieser Richtung hin bestimmte Spuren verfolgt. An der Unglücksstätte leisten Mannschaften der Polizei und der Feuerwehr sowie Samariter erste Hilfe bei den zahlreichen Verletzten, die in den angrenzenden Häusern untergebracht sind. Betonblöcke bis zu 7 Zentner Schwere und aus dem Boden gerissene Bordsteine wurden Hunderte von Metern weit durch die Luft geschleudert. Nur dem Umstande, daß sich das Unglück um 10 Uhr vormittags ereignete, also zu einer Zeit, als der Markt noch wenig belebt war, ist es zu danken, daß es nicht noch weit schlimmere Folgen gehabt hat.

Das deutsche Eigentum in England

London, 26. November. (R.) Der diplomatische Mitarbeiter des **„Daily Telegraph"** berichtete, die britische Regierung habe im Hinblick darauf, daß die alliierten und deutschen Sachverständigen des unter dem Young-Plan eingesetzten Ausschusses zur Liquidierung der Vergangenheit sich über die mit der Frage des deutschen Eigentums zusammenhängenden Fragen nicht einigen konnten, beschlossen, in direkte Verhandlungen mit der deutschen Regierung einzutreten. Man hoffe, daß vor dem Zusammentritt der Haager Konferenz ein Abkommen erreicht werden könne, das den Interessen des britischen Steuerzahlers Rechnung trage, auf der anderen Seite aber auch in Deutschland in gewissem Maße befriedige. Der deutschen Regierung sei daher eine schriftliche Darlegung des britischen Standpunktes unterbreitet worden zusammen mit einer genauen Umschreibung der Zugeständnisse, die von ihr erwartet werden könnten. Auf diesen Schritt hin werde zurzeit noch die Antwort der deutschen Regierung erwartet.

Frankreich und Italien.

Um die Flottenkonferenz.

Paris, 26. November. (R.) In seinen Ausführungen im Ministerrat am Montag ging Außenminister Briand kurz auf die Besprechungen mit dem italienischen Botschafter bezüglich der bevorstehenden Flottenkonferenz ein. Briand erklärte, daß Italien in bezug auf den Bau neuer Schiffe auf Flottengleichheit mit Frankreich bestehe. Andererseits sei aber die französische Regierung entschlossen, die in ihrem Interesse liegende Flottenstärke mit allem Nachdruck in London zu verteidigen. Eine Antwort an Rom werde nicht erfolgen, da Frankreich keine Note von Italien erhalten habe. Sobald aber die japanisch-englischen Besprechungen beendet seien, würde man die italienisch-französischen wieder aufnehmen.

Der **„Matin"** schreibt dazu, daß am Dienstag morgen die besonders interessierten Minister unter dem Vorsitz Tardieus zusammentreten würden, um die Haltung der französischen Regierung auf der kommenden Flottenkonferenz, soweit diese nach den ersten Beratungen der Sachverständigen möglich ist, festzulegen.

Berichtigung.

In unserem Artikel „Einweihung des neuen Elektrizitätswerkes" in Nr. 272 des „Pos. Tgb." ist ein Druckfehler stehen geblieben. Es muß in der Ueberschriftzeile „Feierliche Eröffnung durch den **Stadtpräsidenten**" — nicht „Staatspräsidenten" — heißen.

Hetze gegen Polen in Sowjetrußland.

Moskau, 25. November. (Pat.) Seit einigen Tagen führt die Sowjetpresse in der Ukraine einen heftigen antipolnischen Feldzug, bei dem die Vorfälle des 21. November vor dem Sowjetkonsulat in Lemberg in falschem Lichte dargestellt werden und man Polen beschuldigt, daß es mit der von der G. P. U. aufgedeckten ukrainischen Freiheitsorganisation zusammenwirke. Die Kundgebungen vor dem Sowjetkonsulat in Lemberg sind nach Meinung der sowjet-ukrainischen Presse ein Werk der Pilsudski-Anhänger. Diese Presse behauptet, daß die polnische Polizei die Kundgebungen nicht verhindern wollte, und wälzt die ganze Schuld für das Vorgehen der ukrainischen Studenten auf die polnischen Behörden. In einigen Blätter ist sogar gesagt worden, daß die Kundgebungen nicht Ukrainer, sondern polnische Studenten gemacht hätten. Während sich die Sowjetpresse in breiten Darlegungen über die Lemberger Kundgebungen ausläßt, legt sie völliges Stillschweigen über die Sonnabenddemonstrationen vor den polnischen Konsulaten in Charkow und Kiew an den Tag.

Am Sonnabend vormittag umgaben Abteilungen berittener Polizei und von Polizisten zu Fuß mit einer Abteilung der G. U. P. das Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Charkow. Sie hatten sich aber so aufgestellt, daß den Manifestanten Gelegenheit gegeben war, vor dem Konsulat zu defilieren. Die Manifestanten marschierten an das Konsulat heran und stießen polenfeindliche Rufe aus. Nachdem mehrere polenfeindliche Reden gehalten worden waren, wurde unter feindseligen Zurufen und Pfeifen eine Puppe verbrannt, die den polnischen Faszisten darstellen sollte. Eine zweite Puppe, die ebenfalls verbrannt wurde, stellte den ukrainischen Faszisten der „Undo" dar. Vor den Reihen der Demonstranten wurden Transparente mit antipolnischen Aufschriften getragen. Nachdem sich die Energie vor dem Konsulat entladen hatte, bewegte sich der Zug zur ukrainischen G. P. U., wo der Vorsitzende Balicki eine Begrüßungsansprache an die Demonstranten hielt. Der ganze Verlauf der Demonstrationen und die Begrüßungsansprache des Chefs der öffentlichen Sicherheitsorganisation zeugen davon, auf wessen Befehl und unter wessen Direktiven die Demonstranten handelten. Die Kundgebung in Kiew hatte einen ähnlichen Verlauf, nur endete sie schlimmer, weil im polnischen Konsulat Scheiben ausgeschlagen wurden. Es darf daran erinnert werden, daß die Demonstrationen bereits nach formeller Liquidierung der Lemberger Zwischenfälle durch die bekannte Erklärung des Ministers Zaleski gegenüber dem Sowjetgesandten in Warschau, Bogomolow, erfolgt sind.

Der polnische Gesandte in Moskau, Patek, ist heute von Litwinow empfangen worden, bei dem er gegen die antipolnischen Kundgebungen vor den polnischen Konsulaten in Charkow und Kiew Protest einlegte.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. November.

Die Arbeit mit Gebet verbinden,
Die werden Gottes Segen finden.

Evangelische Verantwortung.

Ebenso wie der Evangelische Oberkirchenrat hat auch der Generalsuperintendent der unierten evangelischen Kirche in Polen eine Bußtagsansprache an die Gemeinden herausgehen lassen, die am Buß- und Bettag von den Kanzeln verlesen wurde. Die allgemeine Bedeutung dieser ernsten Worte, die auch auf die politische und wirtschaftliche Lage, das Schulleben und andere Nöte unserer Kultur- und Volksgemeinschaft eingehen, lassen den Abdruck der Ansprache auch in der Zeitung geeignet erscheinen. Es wird besonders allen denen willkommen sein, die die Ansprache am Bußtag selbst nicht hören konnten.

„Buß- und Bettag ist ein Tag von ungeheurem Ernst: Unsere Not treibt uns vor Gottes Angesicht. Wir alle fühlen den schweren Druck der Zeit. Unser wirtschaftliches Leben leidet unter großer Unsicherheit; die Spannungen im politischen Leben dauern fort. Die Erziehung unserer Kinder im Glauben und Geist ihrer Väter wird schwieriger. Abwanderung und Agrarreform bedrohen den Bestand und die Leistungsfähigkeit unserer Gemeinden. Und naturgemäß wachsen die Lasten, die uns die Erhaltung unserer kirchlichen Einrichtungen und die Beschulung unserer Kinder auflegt. Das alles ist geeignet, dem Geist der Ermüdung und Verzagtheit, der Unlust und Unzufriedenheit unter uns Raum zu schaffen. Aber nicht genug damit: unser kirchliches Leben leidet unter der zunehmenden Verwaisung unserer Gemeinden; schon entbehren mehr als ein Drittel von ihnen des eigenen Pfarrers, und ihre Bedienung wird auf Jahre hinaus wegen des Mangels an geistlichen Kräften nicht leichter, sondern schwieriger werden. Das bedeutet eine Verarmung und Schwächung des geistlichen Lebens und der sittlichen Widerstandskraft. Schon macht sich hin und her der Schade bemerkbar, und Anschauungen und Gewohnheiten greifen um sich, die geeignet sind, die väterlichen Sitten zu untergraben, den Charakter zu verderben, das Familienleben zu zerstören, die Zukunft zu gefährden.

Klagen haben keinen Wert. Was uns not tut, ist eine ernste Besinnung auf unsere evangelische Verantwortung. Das zu Ende gehende Kirchenjahr hat uns mehr als eine Jubiläumserinnerung an die Zeit der Reformation gebracht und uns die hohen Güter unseres evangelischen Bekenntnisses zu Gemüte geführt. Aber wie weit sind wir davon entfernt, wahre Erben der Reformation zu sein! Wo ist unter uns bewußte freudige Glaubenszuversicht zu der alleinigen Gottesgnade in Christo? Wo festes treues Stehen auf der heiligen Schrift und Liebe zum Worte Gottes? Wo klares Bekenntnis zum Evangelium und Treue gegen dasselbe in Stunden der Versuchung? Wo jene sittliche Reinheit und Kraft, die aus dem Glauben als seine Frucht erwächst?

Was uns not tut, ist Buße. Buße, das heißt Umkehr, Umkehr zu unserem Gott und Herrn! Der allein vermag uns in aller Not zu helfen, der allein vermag uns mit dem Geist des Glaubens und der Gewissenhaftigkeit, des Mutes und der Freudigkeit, der Zucht und der Heiligung zu erfüllen. Laßt uns sein Angesicht suchen und von Herzen uns zu ihm bekehren. „So Ihr mich von Herzen suchen werdet, will ich mich von euch finden lassen“, spricht der Herr. „Kommt, wir wollen wieder zum Herrn! Er hat uns zerrissen, Er wird uns auch heilen, Er hat uns geschlagen, Er wird uns auch verbinden.“ „So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn.““ pz.



Der Weg des neuen Gesangbuchs.

Zur Einführung in das neue Gesang- und Choralbuch fand in Samotschin ein Kursus statt, der am 14. und 15. November 24 Personen aus dem Kirchenkreise Lobsens vereinigte. Es waren Pastoren, Lehrer, Organisten, Organistinnen, Pfarrfrauen, ein Diakon und ein Posaunendirigent anwesend, und zwar überwogen die weiblichen Hilfskräfte, die bisher noch keine volle kirchenmusikalische Ausbildung haben. Die Leitung hatte Pfarrer Gottfried Greulich aus Wronke übernommen, der in guter Sachkenntnis und mit vortrefflichem Lehrgeschick den theoretischen und geschichtlichen Stoff auf ein Mindestmaß beschränkte und vor allem reichliche Uebungen im Singen und Spielen der Lieder vornahm. Es ist wohl allen Teilnehmern zum Erlebnis geworden, wie sehr unsere Kirchenlieder bei Berücksichtigung der im neuen Gesangbuch wiederhergestellten ursprünglichen Form, an Frische, Glanz und Wirkung gewinnen. Bei angestrengter Arbeit herrschte auf dem ganzen Lehrgang ein fröhlicher Ton, der Gäste und Gastgeber eng miteinander verband. Die Gemeinde Samotschin stellte sich bereitwillig zur Verfügung, so daß allen auswärtigen Teilnehmern gastfreundliche Aufnahme geboten werden konnte. Hoffentlich findet dieser vorbildliche Kursus in jedem Kirchenkreis Nachahmung, die gewiß von den Gemeinde und den kirchlichen Hilfskräften sehr begrüßt werden wird. pz.

Was ist Notwehr?

Unversehens und unerwartet tritt meist der Fall der Notwehr heran, und es ist gut, dann ruhig Blut zu bewahren, nicht nur, um die Gefahr abzuwenden, sondern auch, um eine Ueberschreitung der Notwehr zu vermeiden. Notwehr ist überall da gegeben, wo das eigene Leben oder Besitztum oder das anderer gefährdet ist. Erhebt jemand die Hand zum Schlage gegen uns oder einen anderen, so sind wir befugt, ihm zuvorzukommen und entweder mit den Fäusten oder mit einer Waffe den Angreifer unschädlich zu machen. Ueberschreitung der Notwehr wäre es natürlich, wenn ein Kind mit einem Stock auf uns losginge und wir es kurzerhand niederschießen würden; denn jedenfalls hätten wir die Möglichkeit, das Kind auch durch harmlosere Mittel zur Vernunft zu bringen. Dringt aber ein Einbrecher in unsere Wohnung und versucht, mit seinem Raube zu entkommen, so wird der Gebrauch von Schußwaffen sehr wohl erlaubt sein, sofern es keine andere Möglichkeit gibt, den Einbrecher unschädlich zu machen. Aber auch dann, wenn der Hausherr aus „Bestürzung, Furcht oder Schrecken“ einen Dieb niederschießt, den er vielleicht ohne Schwierigkeit mit den Händen hätte überwältigen können, sichert das Gesetz Straffreiheit zu. Der Schutz der Notwehrparagraphen steht einem jedoch dann nicht zu, und man ist sogar zum Schadenersatz verpflichtet, wenn man irrtümlicherweise den Fall der Notwehr für gegeben glaubte. Erschießt oder verletzt der Hausherr einen Hausbewohner, der nachts die dunkle Treppe zu seiner Wohnung emporsteigt und glaubt der Hausherr, in ihm einen Einbrecher zu sehen, so ist er zum Schadenersatz verpflichtet und macht sich strafbar. Zur Wiedererlangung seines Eigentums wird man dem Dieb oder Einbrecher auch bis in die Wohnung nachlaufen können, um ihm das Geraubte abzunehmen. Man darf aber nicht damit warten und etwa einige Zeit später in die Wohnung des Diebes eindringen; denn dann hat allein die Polizei das Recht zum Eingreifen. Ueberhaupt beschränkt sich die Notwehr auf „gegenseitige Angriffe“, und man kann dem Uebeltäter nicht aus Rache eins auswischen. Nehmen wir weiter den Fall an, daß ein Betrunkener mit seinem Stock die Fensterscheiben eines Geschäftes eingeschlagen hat, dann ist der Kaufmann berechtigt, den Zerstörungswütigen auch mit Gewalt festzuhalten, bis er ihn der Polizei übergeben kann. Von Freiheitsberaubung kann unter diesen Umständen nicht die Rede sein. Gegen Polizeibeamte gibt es keine Notwehr. Ihren Anforderungen hat man sich zu fügen, es sei denn, daß sie einem in offenbarer Ueberschreitung ihrer Amtspflicht und ohne Grund körperliche Verletzungen beibringen.

Verordnung zur Bekämpfung der Schweineseuche pp.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Schweineseuche und -Pest auf dem Gebiete der Wojewodschaft Posen ist vom Wojewoden folgendes verordnet worden:

§ 1. In den Kreisen: 1. Bromberg Stadt und Kreis, 2. Gnesen Stadt und Kreis, 3. Gostyn 4. Inowroclaw Stadt und Kreis, 5. Jarotschin, 6. Koschmin, 7. Krotoschin, 8. Mogilno, 9. Obornik, 10. Adelnau, 11. Ostrowo, 12. Pleschen, 13. Posen Stadt, 14. Schrimm, 15. Schroda, 16. Strelno, 17. Schubin, 18. Wongrowitz, 19. Wreschen, 20. Wirsitz, 21. Znin ist es untersagt, Vorführungen von Schweinen, sowie Schweinemärkte abzuhalten, mit Ausnahme von Schweinen, die für Schlachtzwecke bestimmt sind und sich mindestens 3 Monate im Stalle befanden.

§ 2. In der ganzen Wojewodschaft Posen, unabhängig von den durch die Verwaltungsbehörden 1. Instanz herausgegebenen Verordnungen ist es verboten: a) Schweine auf gemeinsame Weideplätze zu treiben und überhaupt auf dem Fußwege zu transportieren, b) Kastrationen an Schweinen, die sich in mit Seuche und Pest infizierten Ställen befinden, durch Personen vorzunehmen, die kein tierärztliches Diplom besitzen, c) Personen, die durch Ausübung ihres Berufes mit Tieren, tierischen Ueberresten und Rohstoffen (Gerbern, Kastrieren, Viehhändlern, Fleischern usw.) in Berührung kommen, in fremde Ställe einzutreten.

§ 3. Die Ausfuhr und der Transport von Schweinen aus einem bzw. durch einen mit Seuche oder Pest befallenen Ort ist von der Genehmigung des zuständigen Starosten (Präsidenten) unter Anwendung der in § 353 bzw. § 354 Buchstabe a) und b) genannten Bedingungen abhängig.

§ 4. An Grenzwegen von mit Seuche oder Pest befallenen Ortschaften ist eine Tafel mit der deutlichen Aufschrift „zaraza świń“ (Schweineseuche) oder „pomór świń“ (Schweinepest) anzubringen.

§ 5. Die Kosten der tierärztlichen Untersuchung von Schweinen, die aus den von der Seuche oder Pest befallenen Ortschaften ausgeführt werden sollen, tragen die interessierten Personen.

Die Brotpreise in Posen.

In den verschiedenen Städten Polens betragen die Preise für ein Kilogramm Brot in Wilna 42 Groschen, Baranowicze 42 Gr., Brześć am Bug



Die älteste Tochter Robert Schumanns gestorben.

Im hohen Alter von 89 Jahren ist am 14. d. Mts. Marie Schumann in Interlaken gestorben. Wie eine Legende mutet es an, daß bis vor wenigen Tagen diese ehrwürdige Gestalt aus der Zeit der deutschen Romantik noch unter uns Lebenden weilte. Das schönste Denkmal ist der Entschlafenen von ihrer jüngsten, noch heute lebenden Schwester Eugenie in ihren „Erinnerungen“*) gesetzt worden. Mit Erlaubnis des Verlages drucken wir eine dieser Stellen aus dem Buche ab.

*

„Immer vergnügt, das ist mein Leben!
Ich kann an diesem schönen Tag
Kaum einen schönern Wunsch dir geben
Als: liebe Mama, tu mir's nach.“
Marie.

Mit diesen Worten, „Vom Papa zum 13. September 1845“ aufgeschrieben, beglückwünschte die Vierjährige die Mutter an ihrem sechsundzwanzigsten Geburtstage. Dieses „immer vergnügt“ entwickelte sich bei Marie schon früh zu einer wohltuenden gleichmäßigen Heiterkeit, die selbst das schwere Erlebnis des frühen Mädchenalters nicht dauernd aus ihrem Gemüte zu bannen vermochte. In der Erinnerung an die mit den Eltern verlebten glücklichen Kinderjahre besaß sie einen Zauber, dessen Glanz ihren langen, oft mühevollen Lebensweg sanft bestrahlte und erhellte. Sie war die einzige der Schwestern, die ein lebendiges Bild des Vaters in ihrem Herzen bewahrte, es hegte und pflegte und uns mitschauen ließ.

Ich konnte Erinnerungen aus der Kindheit nicht wachrufen, ohne deiner, Marie, zu gedenken, wie ich es bereits getan. Warst du mir doch eine zweite Mutter, bei der ich mich immer geborgen fühlte. Ich erinnere mich deutlich, daß ich als kleines Kind dein Gesicht, die dunkel blaugrauen Augen mit den dichten Brauen, das glänzende schwarze, glattgescheitelte Haar, deine sehr schlanke Gestalt unendlich lieb hatte. Ich erinnere mich, daß ich mich gerne an dich anschmiegte, und daß ich den zarten Duft, der von deinen Haaren ausging, gerne einatmete. Du hattest eine prachtvolle Gesundheit und warest immer heiter, immer zufrieden, und nach schweren Erlebnissen fandest du dein Gleichgewicht stets überraschend schnell wieder und konntest dadurch den minder Kräftigen eine sichere Stütze sein. Du konntest recht von Herzen lustig sein und lachen, daß dir die Tränen über die Backen liefen. Gar gerne necktest du, und Mama sagte, das habest du vom Papa geerbt. Bei aller Gleichmäßigkeit des Gemütes, hattest du eine ausgesprochene Anlage zum „furor teutonicus“, der oft ganz unerwartet wie ein Gewitter hervorbrach und ebenso schnell wieder vorüberging. Dabei warest du die Denkerin der Familie. Schon ganz früh lasest du mit Vorliebe Goethe, und er wurde dir Lehrer und Bildner. Du konntest lange anhaltend und schweigsam über Dinge nachdenken, über wichtige sowohl als auch alltägliche, und wir wußten, wenn Marie über etwas nachdachte, so kam immer Gutes heraus.

Dein Dasein war von dem unsrer Mutter unzertrennlich. Du warst des Vaters Liebling, und so waret Ihr besonders eng verbunden. Ihr waret noch zusammen jung gewesen, und du erzähltest mir einmal, du habest Mama noch vor sich hinsingen hören. Ihr konntet nicht ohne einander sein. Einmal hattest du auf unser dringendes Zureden hin eine Einladung nach Paris angenommen. Alle Einrichtungen waren getroffen, die Koffer gepackt; ich freute mich schon darauf, den Braten schneiden und dich sonst vertreten zu dürfen. Da im letzten Augenblick erklärtest du, du wollest nicht reisen; alle Ueberredungskünste waren vergebens; es wurde abtelegraphiert, wieder ausgepackt und ich, ich lernte das „Tranchieren“ nie. —

Es war dir eben nur wohl, wenn du von früh bis spät für unsere Mutter, für uns und darüber hinaus für viele andere sorgen konntest. All dein Denken war nur auf unser Wohl eingestellt. Du konntest nicht anders dein ganzes Leben lang und noch jetzt, in hohem Alter, wo der Tod die Reihen deiner Schutzbefohlenen gelichtet hat, ergänzest du sie aus Gliedern der jüngsten Generation, die dich nie von Angesicht zu Angesicht geschaut.

Keine wahrte wie du das Andenken an unsre Eltern. Du folgtest den Spuren ihres Geistes auf Schritt und Tritt, und hast du es mir auch nie ausgesprochen, ich weiß, daß du ihnen unermüdlich nachstrebst. Du wirst sie erreichen!

Der Eigenart meines Wesens folgend, trennte ich meinen Weg von dem deinen, aber wo ich auch sein, von wo ich auch kommen mochte, wenn mein Fuß den Weg zu dir einschlug, dann, und nur dann ging ich „heim“.

*

In ihren Erinnerungen gibt Eugenie Schumann auch das von Robert Schumann angelegte „Erinnerungsbüchelchen für unsere Kinder“ wieder, in dem er drei Jahre lang über die Entwicklung seiner Kinder berichtet — ein rührendes Dokument der Vaterliebe. Gegen den Schluß dieses Erinnerungsbüchelchens hat Schumann folgende Fabel aufgezeichnet:

Den 5. Juli.

Ein Geschichtchen fiel mir gestern ein, nehmt Euch ein Exempel daran —

Bleibe jeder in seinem Element!

— Den Fischen wurde es zuletzt zu langweilig im Wasser — „Was,“ sagten sie — „draußen sieht alles so schön grün, ist die Sonne so warm, und von alledem merken wir nichts in unserem Wasser“, und nun verschworen sie sich untereinander und sagten: „Wir trinken den ganzen Teich aus“ und fingen an zu trinken und zu trinken, bis er leerer und leerer wurde. In höchsten Jubel gerieten sie, als sie endlich im Trockenen saßen und die Sonne so warm auf sie schien. Aber, aber nicht lange dauerte der Jubel — von Augenblick zu Augenblick wurden sie matter und hinfälliger — an keinem Trunke Wasser konnten sie sich erlaben — sie starben eines elenden Todes.

Bleibe jeder in seinem Elemente.

*

Marie Schumann ist ihr Leben lang in ihrem Elemente geblieben und hat dadurch ihr ganzes Wesen zu jener inneren Harmonie entwickelt, die höchste Beglückung bringt, weil sie, in sich selber ruhend, sich gütig verschenkt.

*) In der Reihe „Musikalische Volksbücher“. Herausgegeben von Adolf Spemann und Hugo Holle bei J. Engelhorns Nachf. Stuttgart. Leinen 6,50 Rm.

Hoch klingt das Lied vom braven Jungen.

Von Müller-Rüdersdorf (Berlin).

Wir kommen durch die Bellermannstraße im Norden Berlins. Es ist Sonntagabend nach sechs Uhr und schon recht schummerig. Da hören wir, wie oben in Haus Nr. 90 hastig ein Fenster aufgerissen wird. Unsere Blicke fliegen hinan. Und wir entdecken im zweiten Stockwerk einen schmächtigen Jungen. Er hat das so aufgeregt klirrende Fenster stürmisch geöffnet.

Schreck packt uns. Die Damen mir zur Seite schreien auf. Andere Vorübergehende — auch aufmerksam geworden — werden von der gleichen Erregung durchbebt. Starr äugen wir alle nach oben. Denn nun schwingt sich der Junge durch das Fenster und über den Sims hinweg. Glücklicherweise rankt gerade an der Hausfront ein Baugerüst in die Höhe.

Auf das klettert der Junge — der zehnjährige Willy Kluge — und sucht mit eidechsenhafter Behendigkeit und Schnelle auf die Straße herabzuklettern. Kein leichtes Unterfangen für ihn. Zäh und fest klammert er sich an die groben Rüststangen. Die sind kein guter Halt und erst recht keine bequeme Treppe. Zweimal kommt der Kleine auch in ernsteste Gefahr. Gleich zu Beginn der Kletterpartie. Und dann nochmals gerade unter den Fenstern des ersten Stockes. Es scheint, als ob er jeden Augenblick abstürzen würde. In die harte, steinerne Tiefe prallen. Und unsere Herzen zittern, bangen um ihn.

Aber, Gott sei Dank —, er findet heil auf das Pflaster herunter.

Wir sprechen auf ihn ein. Wollen wissen, was ihn zu seiner tolldreisten Turnerei veranlaßte. Aber schon stürmt er davon. Ohne uns zu beachten. Prescht fort. Bis zum nächsten Feuermelder an der Ecke. Hier schlägt er — wie es die Aufschrift den Hilfebegehrenden rät — die Scheibe ein und alarmiert die Feuerwehr.

Und schon in wenigen Minuten hastet klin-

40 Gr., Luck 40 Gr., Równe 35 Gr., Bialystok 41 Gr., Lublin 40 Gr., Tarnopol 40 Gr., Stanislawów 45 Gr., Kalusz 42 Gr., Lemberg 45 Gr., Boryslaw 47 Gr., Krakau 45 Gr., Warschau 46 Gr., Żyrardów 40 Gr., Wloclawek 38 Gr., Lodz 40 Gr., Piotrków 39 Gr., Kielce 42 Gr., Czenstochau 40 Gr., Radom 40 Gr., Sosnowice 42 Gr., Kattowitz 46 Gr., Myslowitz 46 Gr., Posen 43 Gr., Bromberg 40 Gr., Thorn 45 Gr., Graudenz 42 Gr., Gdingen 47 Gr.

× **Preiszuerkennung.** Der von der Posener Industrie- und Handelskammer ausgesetzte Preis für die beste Arbeit über das Thema „Mittel für die Aktivierung der Handelsbilanz“ ist in Höhe von 4000 Zloty dem bekannten Wirtschaftspolitiker Roger Battaglia zugesprochen worden.

× **Der Hilfsverein deutscher Frauen** bittet uns, bekanntzugeben, daß Karten zu der Feier seines 60jährigen Bestehens am Dienstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und an der Abendkasse zum Preise von 4, 3, 2 und 1 Zloty und Steuer zu haben sind. — Der Vorverkauf der Eintrittskarten für die Ausstellung am 3., 4. und 5. Dezember für 1 Zloty und 50 Groschen und Steuer, sowie der Lose zu 1 Zloty ist im Büro des Hilfsvereins, Waly Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiserring).

× **Vorlesestunden der Deutschen Bücherei.** Wir haben an dieser Stelle bereits einmal auf die offenen Singabende hingewiesen, die zweimal im Evangelischen Vereinshause veranstaltet wurden und zahlreich besucht waren. Die Veranstaltung, die für Donnerstag, 28. d. M., abends 8 Uhr angekündigt worden ist, soll ein Stück weiterführen auf dem beschrittenen Wege. Die Veranstaltung ist so gedacht, daß neben das offene Singen aller Besucher eine Vorlesestunde tritt. Was mit derartigen Veranstaltungen bezweckt wird, kann nur erreicht werden bei reger persönlicher Teilnahme des einzelnen. Alle, die kommen, sollen mit dem Willen zum Singen und zum Zuhören kommen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß entgegen der gestrigen Anzeige keine Darbietungen des Singkreises zu erwarten sind, sondern wie bisher im Sinne der Singbewegung offen gesungen werden soll.

× **40jähriges Dienstjubiläum.** Am 11. d. M. feierte der Betriebsmonteur der Weingroßhandlung Leopold Goldenring, Herr Andrzej Dyczak, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Inhaber der Firma, Otto Stern, überreichte dem Jubilar ein Ehrendiplom, ausgestellt vom hiesigen Arbeitgeberverband, sowie ein Geldgeschenk, als Dank und Anerkennung für seine treuen Dienste. In der mit Grün geschmückten Werkstelle des Jubilars versammelte sich das ganze Personal, um ihm auch von sich aus die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Abends ehrte Herr Stern den Jubilar und seine Gattin durch eine intime Feier in Anwesenheit sämtlicher Angestellten. In kurzen und herzlichen Worten schilderte er die treuen Dienste und die Anhänglichkeit an die Firma und seine Familie, wobei er erwähnte, daß Herr Dyczak seine Tätigkeit bereits bei seinen Vorfahren begonnen hatte. Gerührt dankte der Jubilar für die ihm erwiesene Anerkennung. Es ist in diesem Jahre bereits das zweite Jubiläum, das in der Firma gefeiert wurde. Im April beging von den sieben zurzeit bei Goldenring über 25 Jahre Beschäftigten, ein Prokurist das 25jährige Dienstjubiläum.

KINO STYLOWE

Ul. Marsz. Focha 4 an der Kaponniere

Telefon 78-90

Heute, Dienstag, den 26. d. Mts. Premiere des hervorragenden Dramas unter dem Titel:

„Die Frau in Flammen“

In der Hauptrolle die bekannte Filmschauspielerin: Olga Czechowa.

Der Leidensweg einer Frau, die das Schicksal schwer getroffen hat.

Beginn der Vorführungen um 5, 7 u. 9 Uhr. Numerierte Plätze!

× **Betrügereien.** Einen Betrug gemeldet hat die Lebensmittelzentrale der Eisenbahngenossenschaft in Höhe von 3000 bis 4000 Zloty. Beschuldigt sind ein Angestellter der Genossenschaft, Wladyslaw Matuszak, der gefaßt worden ist und sich zur Schuld bekannt hat, und der Sergeant Józef Kubiak von der 7. Kraftwagendivision.

× **Einem Schwindler zum Opfer gefallen.** Eine Marjanna Kasprowiak aus Krosinko, Kreis Schrimm, wurde gestern, als sie durch die ul. Woźnia (fr. Büttelstraße) ging, von einem unbekannten Manne angehalten, der ihr den Kauf eines Pakets mit Leinwand für 20 Zloty vorschlug, worauf sie nicht einging, weil ihr der Preis zu hoch war. Gleich darauf wurde sie von demselben Manne nochmals angehalten, und schließlich kaufte sie das Paket für 17,75 Zloty. Als sie dann aber später das Paket aufmachte, mußte sie feststellen, daß statt der Leinwand eine Flasche mit Sand und verschiedene Papiere darin waren.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einem Lager in der ul. Dąbrowskiego 83/85 (fr. Große Berliner Straße) 240 Pfd. Zinn und 74 Aluminiumgefäße im Gesamtwerte von 1600 Zloty; auf dem Westgelände der Landesausstellung 500 Glühbirnen.

× **Vom Wetter.** Heut Dienstag, früh war bei wolkenlosem Himmel 1 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 27. 11., 7.44 Uhr und 15.51 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,20 Meter, gegen + 0,24 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.**

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 23.—30. November. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75, Apteka Chwaliszewska Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 27. November.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14,15—14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,55—17,15: Französische Plauderei. 17,15 bis 17,45: Kinderstunde. 17,45 bis 18,45: Ueberraschungen. 18,45 bis 19,05: Beiprogramm. 19,05 bis 19,25: Interessantes aus aller Welt. 19,25 bis 19,45: Rezitationen. 19,45 bis 20,05: Chronik der Radio-Woche. 20,05—20,30: Vortrag „Bücherwelt“. 20,30 bis 21,30: Akademie zum 30jährigen Jubiläum des Generals Zaruski. 21,30—22: Gesangsvorträge. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat“. 22,15—22,45: Bildfunk. 22,45—24: Tanzmusik aus dem „Carlton“.

× **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 27. November; Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9,30: Vortrag: „Alte Musikinstrumente“. 10: Vortrag: „Der Zusammenschluß Oesterreichs mit Deutschland“. 10,35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Lindström-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14,45: Jugendbühne. 15,45: Frauenstunde. 16: Kurzschriftdiktate. 16,30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Vortrag: „Von Barbusse bis Remarque“. 18: Vortrag: „Das neuzeitliche Bauen auf dem Lande“. 18,30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Carmen Hertz: „Eine Frau reist allein durch das asiatische Rußland“. 19,20: Vortrag: „Deutsche und Slawen“. 20: Hörspiel: „Ueberfall auf Professor Weltmann“. 21: Auf zwei Klavieren. 21,30: Gesänge der Hebriden, anschl. Abendmeldungen, darauf bis 00,30: Tanzmusik.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 25. November. Dem Deutschen Frauenverein ist es nach vieler Mühe gelungen, eine Kinderspielschule ins Leben zu rufen. Die Schule wurde am Donnerstag eröffnet. Sie ist vorläufig im Konfirmandensaale des Pfarrhauses untergebracht.

* **Grätz,** 25. November. In der Vorkosthandlung des Stanislaw Mocydlarz entstand Feuer, das bald gelöscht wurde. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde, dem „Dziennik“ zufolge, M. verhaftet.

* **Inowrocław,** 25. November. In Liszkowo ereignete sich am 20. d. Mts. ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange. Der mit dem Aufladen von Stroh beschäftigte 54 Jahre alte Arbeiter Andrzej Podkoski kroch, nachdem der Wagen beladen war, auf ihn, um noch etwas in Ordnung zu bringen. Kaum war er jedoch oben angelangt, so zogen die Pferde plötzlich an, P. verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen, wobei er derart heftig mit dem Kopfe auf die Erde aufschlug, daß er auf der Stelle starb. Ein Arzt stellte Schädelbruch und Bruch der Wirbelsäule fest.

* **Obornik,** 25. November. Einen Selbstmordversuch unternahm im Zentralhotel der Holzhändler Józef Wieczorek, indem er eine größere Menge Strychnin nahm. Er wurde in das Krankenhaus geschafft.

* **Paprotsch,** 23. November. Der Altsitzer Ferdinand Labsch beging am Mittwoch mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Die Eheleute, die sich noch einer großen Rüstigkeit erfreuen, feierten diesen Tag still und nur im Kreise der nächsten Angehörigen. Das Evangelische Konsistorium hatte dem Jubelpaare das Gedenkblatt und ein Glückwunschschreiben übersandt, das ihm durch den Geistlichen der Gemeinde, Superintendenten Reisel, übergeben wurde zugleich mit einem neuen Gesangbuche, das die Kirchengemeinde dem Paare zur Erinnerung an diesen Tag gestiftet hatte.

* **Schrimm,** 25. November. Auf Anordnung des Burggerichts wurde, dem „Dziennik“ zufolge, der Volksanwalt C. Janisz wegen Betrügereien und Unterschlagungen verhaftet.

rj. **Schwarzenau,** 22. November. Zum Jahrmarkt hatten sich Kauflustige in großer Anzahl eingefunden. Für Krämer, namentlich für solche, die Winterbekleidung anboten, verlief das Geschäft sehr günstig. Aber auch in allen anderen Handelszweigen wurde ein befriedigender Absatz erzielt. Auf dem Pferde- und Viehmarkt war der Auftrieb nur gering.

* **Skalmierschütz,** 25. November. Auf dem Gute Sliwnik glitt dem Stellmacher Piotr Stasiak beim Schälen von Stämmen das Beil aus der Hand, so daß ihm zwei Finger von der linken Hand abgeschlagen wurden.

* **Storchnest,** 25. November. Der Ansiedler Niefszyk aus Ziemnitz, der, wie wir seinerzeit berichteten, einen Feldläufer bei einer Wilddiebsjagd schwer verwundet hatte und geflüchtet war, ist von seiner Flucht zurückgekehrt und hat sich freiwillig der Kriewener Polizei gestellt. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis in Kosten eingeliefert und ist jetzt gegen Hinterlegung einer Kaution von 2000 Zloty wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Wollstein,** 23. November. In das Schloß Gościeszyn bei Wollstein, Besitzer Graf Kurnatowski, drangen in der Nacht zum Dienstag Diebe ein und gelangten aus dem Fremdenzimmer in das Eßzimmer. Sie stahlen einen schwarzen kostbaren Pelz, einen schwarzen Paletot, andere teure Kleidungsstücke, Tischtücher und wertvolles Silber. Die Silbersachen waren mit dem Wappen des Eigentümers gezeichnet, ebenfalls die gestohlene Tischwäsche. Die Dieb sind unbekannt entkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Verbreitet keine falschen Gerüchte!** Ein Detailkaufmann hat über die Gillette-Klingen, anscheinend vor Zeugen, das Gerücht verbreitet, daß diese nicht mehr in Amerika, sondern in Zentral-Europa erzeugt werden, woraus sich ergibt, daß die Qualität geringer ist. Auch wurde von diesem Kaufmann behauptet, daß die Marke nicht original-amerikanisch ist. Die Gillette-Company hat ein Kaufmann auf Widerruf der erwähnten Aeußerung beim Handelsgerichte verklagt. Der Kaufmann war anscheinend nicht in der Lage, seine Behauptung mit Beweisen zu unterstützen und hat die ihm zur Klagebeantwortung gesetzte Frist unbenützt verstreichen lassen. Auf Antrag der Gillette-Company ist sodann ein Versäumnisurteil gefällt worden. Der Kaufmann dürfte jetzt an Prozeß- und sonstigen Kosten eine bedeutende Summe zu bezahlen haben.

---

gelnd die blitzschnelle, stets wache, immer hilfsfreudige Feuerwehr heran.

Der Führer des Löschzuges fragt den kleinen Willy Kluge, was geschehen sei. Der kann vor Aufregung nur unklaren Bescheid geben und bittet, schleunigst mit ihm nach der Wohnung der Eltern zu kommen, um seine vier kleinen Geschwister vor dem drohenden Tode zu retten.

Die Feuerwehr rast fort mit ihm nach der Bellermannstraße 90. Und von dem Jungen geführt, stürzen die Feuerwehrleute die Treppe hinauf. Als sie vor der Wohnung der Familie Kluge stehen, finden sie die Tür verschlossen. Schreiende, jammernde, winselnde Kleinkinderstimmen ertönen dahinter durcheinander.

Willy erklärt den Männern, daß drinnen allein seine Geschwister weilen. Die Eltern sind wählen gegangen. Und damit die Kinder nicht derweil auf die Straße laufen, haben Vater und Mutter sie eingeschlossen. — —

Den Fünfen wurde es aber zu langweilig. Darum spielten sie überall herum. Fanden auch den Gasschlauch in der Küche und beschäftigten sich damit. Bis er auf einmal kaputt war und das gefährliche Gas ausströmte. Willy, der Aelteste, weiß, was das bedeutet.

Sie atmen jetzt das giftige Gas ein. Es wird ihnen schwindlig davon. Und wenn nicht schnell Rettung kommt, müssen sie alle sterben. Um Rettung zu holen, ist er, da die Tür nicht aufgeht, sofort durch das Fenster auf die Straße geklettert. —

Ohne Besinnen brechen die starken Feuerwehrleute die Tür auf. Und finden die Geschwister Willys in der Wohnung. Das jüngste Kind ist vier Jahre, das älteste acht Jahre alt. Scharfer, übler, beklemmender Gasgeruch erfüllt Küche, Flur und Stuben. Die Kinder sind auch schon leicht betäubt davon.

Schnell öffnen die Männer sämtliche Fenster. Heben die Kleinen in den frischen Luftzug, der eindring, stellen das Gas ab. Und einer der Feuerwehrmänner bleibt als „Kinderfrau“ zurück, bis die Eltern heimkehren.

Willy wird herzlich belohnt für seine Tat. Mit Dranwagen seines noch so jungen Lebens hat er seine Geschwister aus furchtbarster Gefahr befreit. — —

Hoch, kleiner, braver, kluger Willy Kluge! Du trägst deinen schönen Namen zu recht! Und wirst sicher einmal ein tüchtiger, wertvoller Mann!

Interessante Bilder um 1800 als Neuerwerbung der Berliner Nationalgalerie.

Von **Georg Brandt.**

Nach der Kunstmeinung einer Zeit, die noch gar nicht lange hinter uns liegt, war das ausgehende 18. Jahrhundert und der Anfang des 19. eine Zeit absoluter Oede auf bildnerisch-künstlerischem Gebiet, so daß es sich von ihr, namentlich was Deutschland angeht, gar nicht zu sprechen lohne.

Sicher ist: die französische Revolution hatte mit manchem ererbten Kunstgut und mit mancher guten alten und festen Tradition gründlich aufgeräumt. Aber damit war die Kunst doch nicht aus der Welt gekommen, sie hatte sich nur anderen Bedingungen anpassen müssen. Die Mäzene und großen Herren, die die Kunst und die Künstler begünstigt hatten, begannen rar zu werden. Auch die Kunst wurde bescheiden und bürgerlich. Die Bilder, die aus dieser Zeit hervorgehen, waren nicht mehr bestimmt, Schlösser und Paläste zu zieren, sondern mußten zufrieden sein, wenn sie in einem bescheidenen Familienzimmer einen Platz fanden. So ist es denn recht charakteristisch, daß die Gemälde dieser Zeit meist recht geringe Ausmaße haben, oft ganz kleinen Formats sind, etwa 30 × 20 Zentimeter.

Verständlich also äußerlich, daß diese Periode unbeachtet blieb und als gänzlich kahl angesehen wurde.

Es ist das interessanterweise ja auch die Zeit, in die Goethes Beschäftigung mit bildender Kunst fällt, und wo jene Namen auftauchen, die wir eigentlich nur in Beziehung auf Goethe kennen: Namen wie Hackert, Tischbein, die Angelika Kauffmann.

Die zünftige Kunstgeschichte hatte, das darf man wohl sagen, für diese Leute so gut wie nichts übrig, und auch Goethe bekam hie und da einmal noch nachträglich eins ausgewischt, daß er sich für diese Leute ernsthaft interessiert hatte. Es war zwischen den Zeilen zu lesen, daß Goethe, der ja schließlich „im Hauptberuf“ Dichter war, von bildender Kunst nicht allzuviel verstanden habe.

Gerade aus dieser Zeit stammen einige sehr interessante Neuerwerbungen der Berliner Nationalgalerie; sie betreffen zum Teil den Goetheschen Kreis, aber auch andere damalige Künstler. Ja — da wird nun klar —, Bilder solcher Art brauchte man wirklich nicht so hintanzusetzen, daß die ganze Periode völlig belanglos erschien: Keine ganz hohen Kunstwerke, gewiß nicht, aber noch immer ein sehr anständiges Kunstniveau; bescheidene Art und bescheidenes Format, aber immer noch ein reiner Kunstwille und ein Fonds guten redlichen Handwerks. — Keine Spur jedenfalls von der wirklichen Kunstöde, die dann um die 50er Jahre des 19. Jahrhunderts eingesetzt hat.

So tritt da zunächst ein Bild von Jakob Philipp Hackert (1737—1807) hervor, desselben Hackert, den wir durch Goethe kennen. Ein Bild, 1780 entstanden: Casino Borghese am Strande bei Pratica. Denkt man noch an die Anschauung, die mit bezug auf diese Zeit deutscher Kunst einmal die offizielle war, so ist man wahrhaft erstaunt. Rechts auf dem Bild ein Haus, eben das Casino, links Wasser, weiter Himmel; ein Schiff am Ufer, den Vordergrund erfüllend. Und dies Ganze nur: ganz hell, licht, heiter, duftig; auch diese Spazierenden da im Bild in ihren Spätrokokotrachten. Ein vortreffliches, hocherfreuliches Bild. Möglich übrigens, daß damit ein Werk wieder aufgetaucht ist, von dem bei Goethe die Rede ist. Denn er spricht von „vier kleinen Seestücken, die über den Türen angebracht sind“. — Hackert hat im Casino Borghese einen Raum mit Wandbildern ausgestattet.

Weiter, ein Friedrich August Tischbein (1750—1812). Das ist nicht der Goetische Tischbein, sondern ein Vetter dieses letzteren. Wie wir auch diese neuaufgetauchten Bilder sehen, es ist immer dasselbe: jedesmal in aller Bescheidenheit ein Reiz, den man von dieser Periode, nach alter Konvenienz, nicht erwartet. Aber er ist da. Dieses „Selbstbildnis“ von Tischbein ist ganz kleinen Formats. Aber von anmutigster Feinheit und edler Tonigkeit. Es zeigt den Künstler ganz jugendlich, fast noch als Knabe, in langem frackartigen Rock, in elegantem Aufzuge. Er steht an einer Staffelei, und das Bild darauf ist ganz deutlich zu erkennen: eine Susanna im Bade mit den beiden Alten. Dieses Bild im Bilde ist, als selbständiges Werk, sicher verloren gegangen; denn man kennt es nicht weiter. Schade, denn, wenn auch die beiden Alten etwas nachempfunden gestaltet sind, die Susanna selbst ist ganz eigenartig, ja geradezu modern aufgefaßt; das läßt sich hier im Bilde noch deutlich erkennen. Ein Bildchen also, dieses Tischbeinsche Selbstbildnis, das nur den einen Fehler hat, einer Kunstperiode anzugehören, für die man sich bisher recht wenig interessiert hat.

Da ist sogar ein ganz Unbekannter, Ludwig Vieth, mit einem kleinen Bilde „Kampierende Artillerie“. Ein paar Kanonen unter Bäumen, weiße Zelte, ein Flüßchen davor. Und ganz zarte Spiegelungen in diesem Wasser. Das Ganze sieht recht unkriegerisch aus, ist aber eine prächtige kleine Landschaft. Das reizende Bildchen gehört dem Ende des 18. Jahrhunderts an, das ist an der Tracht einiger Gestalten, die das Bild beleben, sichtbar. — Auch ein Bild aus der Frühzeit Kaspar David Friedrichs ist hier aufgetaucht. Die berühmte Klosterruine Eldena, bei Greifswald, darstellend. Das mächtige, noch in seinem Ruinenzustand imposante Bauwerk kommt in diesem Bilde zu einem starken, ungesucht romantischen Eindruck. Das Bild dürfte zwischen 1800 und 1810 entstanden sein.

Ein kleines — wie es scheint, bisher nicht bekanntes — Gemälde von Wilhelm v. Kobell zeigt alle Vorzüge dieses wahren Meisters. Kobell (1766—1855) ist auch einer von denen, die hinter Modegrößen ins Hintertreffen geraten sind. Seine Darstellungen des Reiters und des Pferdes gehören zu dem Besten, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist. In diesen „Reitern am Tegernsee“ ist der Mittelpunkt ein prächtiger Reiter auf einem Schimmel, dessen Weiß das ganze Bild bestimmt. Und prächtig steht diese Gruppe vor dem bergigen Hintergrund und dem wolkigen Himmel.

Ein Frühwerk des Berliners Franz Ludwig Catel (1778—1856) — der freilich später ins Modische abgeglitten ist —, erweckt gleichfalls ein starkes Interesse. Das ist eine „Via Appia“. Die alte berühmte Straße erweckt in dieser Darstellung ihren ganzen eigentümlichen Reiz. Schön, weit und klar liegt das da und ist in jedem Zuge voll von dem Klassischen dieser Landschaft.

Mit Julius Schoppe (1796—1868) sind wir dann schon ins Frühbiedermeier geraten. Schoppe ist so gut wie unbekannt. Um so verdienstlicher, wenn dann mal wieder ein Werk eines kaum Gekannten auftaucht, das so starke Qualität zeigt: Ein Damenbildnis. Diese biedermeierliche Frisur mit den Seitenschnecken! Es ist aber keineswegs nur dieser altertümliche Reiz, der für das Bild gewinnt. Es ist mehr dieser ausdrucksvolle Kopf, der uns fast modern erscheinen mag.

Da ist noch viel Platz für sammelnden Eifer und für die Richtigstellung älterer Vorurteile. Für die Biedermeierzeit pfeifen es nun allmählich die Spatzen von den Dächern, daß das keine kunstlose Zeit war. Aber auch für die unmittelbar vorangegangene Epoche scheint es nun deutlicher zu werden, daß es da mit der deutschen bildenden Kunst so trostlos nicht aussah, als wie das gewöhnlich dargestellt wird.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Sprunghafte Weizen- und Roggenpreissteigerungen in Deutschland. — Das Agrarprogramm der Reichsregierung. — Stützungsmassnahmen auch im Auslande.

✝ In den letzten acht Tagen haben sich die internationalen und deutschen Getreidepreise unter dem Einfluss einer Anzahl neuer Regierungsmassnahmen zur Unterstützung der Landwirte verschiedener Länder ansehnlich gehoben. Fast wie auf Absprache wirkten die einzelnen Veröffentlichungen, wenngleich es ausser Zweifel steht, dass die Notlage der internationalen Landwirtschaft durch die katastrophale Baissebewegung an den Produktenmärkten so unerträglich geworden war, dass irgendetwas unternommen werden musste. In den U. S. A. hat sich beispielsweise erneut das Federal Farm Board, welches bereits letzthin die Gewährung bedeutender Landwirtschaftskredite bekanntgab, dadurch hervorgetan, dass es in dieser Woche zu verstehen gab, einen bedeutenden Weizen-Exportposten für China zu finanzieren. Dieser Beschluss fiel mit verschiedenen nord- und südamerikanischen Haussefaktoren zusammen. Unter anderem verlautete, dass der Mittel- und Nordwesten Nordamerikas von einem scharfen Frost heimgesucht werde. Betreffs Argentiniens hatte man Nachrichten zur Hand, dass sich dort der schwarze Rost sehr stark ausbreiten soll, wodurch die Ernte erheblich gefährdet werden kann. In erster Linie hat sich diese Getreidekrankheit in Santa Fé und Cordoba eingestellt. Allein für diese Provinzen veranschlagte man den Ausfall auf 15 Millionen Bushels Darüber hinaus enttäuschten die offiziellen argentinischen endgültigen diesjährigen Weizenanbauziffern. Auf Grund der letzteren verstieg man sich sogar zu der wenig glaubhaften Behauptung, dass in der neuen Kampagne Argentinien als Getreideexporteur ausfallen werde.

Die zweite wichtige Regierungsmassnahme verzeichnete man in der verflossenen Woche in Frankreich. Die französische Deputiertenkammer nahm ein Getreidehandels-Gesetz mit 581 gegen 3 Stimmen an, welches der Landwirtschaftskrise in Frankreich Abhilfe schaffen soll. Durch das neue Gesetz wird der Landwirtschaftsminister ermächtigt, durch Dekret das Verhältnis zu bestimmen, in welchem für die Herstellung von Brot und anderen Lebensmitteln, Mehl aus französischem Getreide mit ausländischem Mehl zu mischen sei; zweitens durch Dekret im Bedarfsfalle den Zoll auf Getreide, Kartoffeln, Milch und Vieh zu erhöhen; drittens nach der Lage auf dem Getreidemarkte die Ausmahlung des Getreides zu bestimmen und zum Schluss das jetzige Regime der zeitweiligen Getreideeinfuhr strenger zu regeln.

Auch einige mitteleuropäische Staaten haben entweder in den letzten acht Tagen Unterstützungsmassnahmen beschlossen oder geprüft. Hierdurch ist zunächst das Angebot allgemein knapper geworden, wodurch sich die Getreidepreise an den führenden Weizenmärkten der Welt verteuerten.

Am deutschen Getreidemarkt regte das Agrarprogramm der Reichsregierung an. Danach tritt die Zolltarifnovelle vom 17. August 1925 am 31. Dezember dieses Jahres ausser Kraft. Wenn sie nicht verlängert werden würde, würden wichtige Agrarzölle in Fortfall kommen. Die Reichsregierung beabsichtigt deshalb, in Verbindung mit der Verlängerung der genannten Zollnovelle die im Sommer des Jahres unerledigt gebliebenen zollpolitischen Fragen auf landwirtschaftlichem Gebiete zu regeln und daneben einige dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Marktregulierung zu treffen. Es handelt sich zunächst um das Getreideproblem, bei dem die Roggenfrage im Vordergrund steht, weil für Weizen bereits ein gesetzlicher Beimahlungszwang verordnet wurde. Es soll nun verbilligter Roggen aus dem Osten Deutschlands nach dem Westen geschafft und dort mit niedrig verzollter Gerste den Schweinemästern zugeführt werden. Auch ist die Einlagerung einer grösseren Roggenmenge beabsichtigt, und für Roggen sowie die übrigen Getreidearten wird erwogen, die Zölle den jeweils geltenden Preisverhältnissen anzupassen. Die Roggenpreise zogen daraufhin besonders gegen Ende der Berichtsperiode an, denn die Landwirtschaft sah sich veranlasst, fast kein Material an die Märkte zu geben.

Berliner Roggenpreise (per 1000 kg in Mark):

	18. 11.	22. 11.	25. 11.
Roggen, loco	171,50	176,—	180,—
Dezember-Lieferung	187,25	195,13	194,75
März-Lieferung	208,13	212,25	212,75

Auf der anderen Seite zeigten die Mühlen und der Handel eine seit langem nicht gekannte Kauflust. So kam es, dass am Lieferungsmarkt sowohl für Roggen, aber auch in Rückwirkung für Weizen verschiedentlich die Börseneröffnungs-Notierungen kaum zustandekommen konnten. Die Mühlen waren für Mehl bei der Herausgabe von Preisangeboten gleichfalls sehr vorsichtigt und erhöhten ihre Forderungen ebenfalls.

⊙ **Danziger Kritik an dem polnischen Getreideausfuhrprämiensystem.** Die durch die Gründung des Getreideexportverbandes in Posen eingeleitete Ingangsetzung des Ausfuhrprämiensystems wird in den Kreisen des Danziger Getreidehandels, durch den bis jetzt etwa 60 Prozent der gesamten polnischen Getreideausfuhr gingen, mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt. Man hat hier den Eindruck, dass in Polen, wie immer bei staatlichen Eingriffen, ein Apparat aufgezogen wird, der nur Kosten macht und die Lage noch schwieriger und komplizierter gestaltet. Auch in polnischen Blättern wurde bereits auf die Kostspieligkeit der neuen Organisation hingewiesen und u. a. das Gehalt des Vorsitzenden des Getreideexportverbandes (das angeblich 10 000 Zloty monatlich beträgt) als übermässig hoch bezeichnet. Die bei der Errichtung des Exportverbandes verfolgte Absicht, Ausfuhrprämien nur für bestimmte Mengen, Firmen, Bezirke und auch nur für bestimmte Zeit zu erteilen, ist in ihrer Durchführung ausserordentlich schwer. Die Zahlung der Exportprämien für nachweislich exportierte Waren wäre der einfachste und billigste Weg, während der jetzt geplante bei der mangelnden Erfahrung ein lang andauerndes, schweres und kostspieliges Experiment ist.

Die Frage nach der Stellung des Danziger Getreidehandels zu dem Posener Exportverband und dem ganzen polnischen Ausfuhrprämiensystem zieht sich in endlosen Unterhandlungen zwischen den Danziger Exporteuren und den Warschauer amtlichen Stellen hin.

Unter dem Einfluss der ungeklärten Lage ist seit über einer Woche die Geschäftstätigkeit am Danziger Getreidemarkt vollkommen unterbunden. Es werden vorwiegend nur mit den Mühlen Abschlüsse getätigt, die ihren laufenden Bedarf decken. Die Umsätze in Hülsenfrüchten waren gering. Lediglich gute Sorten grüne Erbsen fanden Beachtung. Wicken und Peluschken sind bei geringem Angebot gefragt. Das Geschäft in Kleesaaten ist gering. Rotklee ist nur zu ermässigten Preisen unterzubringen, dagegen Weissklee gefragt. Die Getreidezufuhren betrugen in der vergangenen Woche ca. 6000 t.

Märkte.

Warschau, 25. November. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25.50—26. Weizen 41—42. Grützgerste 25—26, Braugerste 27—29. Hafer 25—25.50, Felderbsen 37—42, Raps 75—78, Weizen-Luxusmehl 72—75, 4/0 62—66, Roggenmehl nach amtlicher Ausmahlungsvorschrift 39—40, Weizenkleie 20—21, mittlere Sorten 17.50—18, Roggenkleie 15—15.25, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33.50—34.50. Stimmung ruhig.

Lemberg, 25. November. Weizen und Hafer werden nur wenig gehandelt. Weizen billiger, Hafer im Preise behauptet. Tendenz uneinheitlich, Stimmung ruhig. Marktpreise loco Podwołoczyska: Gutsweizen 38.25—39.25, Sammelweizen 34.75—35.25, weisse Bohnen 80—95, graue Wicken 24—25, Lupinen 19—20, Leinkuchen 40—41. Marktpreise loco Lemberg: Gutsweizen 40.75—41.75, Sammelweizen 37.25 bis 38.25, Roggenmehl nach amtlicher Ausmahlungsvorschrift. Am Futtermittelmarkt wird notiert: Heu 1. Sorte 11—13, 2. Sorte 7—10. ungedroschenes Stroh 14—16.

Danzig, 25. November. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 23.25—23.50, Roggen 16.75—17, Gerste 16.25—16.75, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14.50 bis 14.75, Roggenkleie 11.50, Weizenkleie 13.50.

Lublin, 25. November. Die Preisnotierungskommission bei der Handelskammer notiert loco Ladestation: Sammelweizen 37.75—38.50, Gutsweizen 39, Braugerste 25—26, Grützgerste 23—24, Hafer 21.50 bis 22.50, roter Klee beste Sorte 156, II. 135—140, Leinkuchen 41, Rapskuchen 31.50. Richtpreise: Roggen 24—24.50, Raps 80, weisser Klee 150—230, Weizen-Luxusmehl 70, 75proz. 65, Weizenkleie 18—21, abfallende Sorten 16—16.50, Roggenkleie 15.

Berlin, 25. November. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märkischer 245—246, Roggen, märkischer 179—181, Braugerste 187—208, Futter- und Industriegerste 167—179, Hafer, märkischer 160—167, Mais, loco Berlin 190—191. Weizenmehl 29—34.75, Roggenmehl 24.75—27.50, Weizenkleie 10.35—11.10, Roggenkleie 9.25—10. Viktoriaerbsen 30—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20.50—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13.50—14.50, Lupinen, gelbe 16.50—17.20, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.60—23.80, Trockenschnitzel 9—10.50, Soya-Schrot 18.80, Kartoffelflocken 15.40—16. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 gr vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Dezember 258.50, März 269.50, Mai 279. Roggen. Dezember 195, März 212.50, Mai 220.

Produktenbericht. Berlin, 26. November. Die schwache Veranlagung der überseeischen Getreideterminmärkte hatte in den gestrigen Nachmittagsstunden eine schwächere Stimmung aufkommen lassen, und auch heute vormittag lauteten die Gebote der Mühlen für Weizen und Roggen gegenüber gestern mittag noch etwa 2 Mark niedriger, zum Börsenbeginn konnten jedoch wieder gestrige Preise erzielt werden. Für den Tendenzumschwung waren die ziemlich feste Liverpooler Eröffnungsmeldung, das dauernd ziemlich geringe inländische Brotgetreideangebot und die anhaltend gute Nachfrage der Mühlen massgebend. Die Verkäufer sind im allgemeinen mit Angebot zurückhaltend, da sie von der Regierungsaktion eine Hebung des Preisniveaus erhoffen, andererseits hat das Mehlgeschäft eine merkliche Belebung erfahren, und die Mühlen sind keineswegs ausreichend mit Rohmaterial versorgt. Am Lieferungsmarkt eröffnete Mai-Weizen auf Grund der ermässigten Auslandsofferten 3 Mark niedriger, sonst wiesen die Eröffnungsnotierungen für Weizen und Roggen nur geringfügige Veränderungen gegenüber dem gestrigen Schluss auf. Weizenmehle, namentlich Auszugsmehle, haben auch im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage besseres Geschäft, die Umsätze in Roggenmehl haben sich auch merklich vergrössert. Beachtlich ist auch die bessere Nachfrage nach Kleie. Hafer liegt bei ziemlich reichlichem Angebot schwächer, Gerste ruhig.

Vieh und Fleisch. Posen, 26. November. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 617 Rinder (darunter 65 Ochsen, 363 Kühe, 189 Bullen), 1745 Schweine, 404 Kälber, 194 Schafe; zusammen 2960 Tiere.

Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus, einschliesslich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 148—156, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 134—140, ältere 120—126. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 144—152, Mastbullen 134 bis 140, gut genährte ältere 120—126, mässig genährte 110—116. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 146—156, Mastkühe 134—140, gut genährte 112—116, mässig genährte 80—90. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 148—156, Mastfärsen 136 bis 142, gut genährte 120—126, mässig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 110—116, mässig genährtes 98—106.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 190—200, Mastkälber 174—180, gut genährte 160—170, mässig genährte 140—150.

Schafe: vollfeischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140. gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 126—130.

Schweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 262—268, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 250—258, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 238—246, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 224—232, Sauen und späte Kastrate 210 bis 220, Bacon-Schweine 224—232.

Marktverlauf: Sehr ruhig.

Warschau, 25. November. Schweine lebend 2 35—2.85 zł für 1 kg loco Schlachthaus. Auftrieb 276 Stück, Tendenz behauptet.

Lemberg, 25. November. Notierungen für die Zeit vom 16. 11. bis 28. 11. für 1 kg Lebendgewicht: Bullen 2. Sorte 1.25—1.35, Kühe I. 1.50—1.60, II. 1.35 bis 1.45 III. 1.00, Färsen I. 1.50—1.60, II. 1.30—1 45, Kälber 1.70—1.90. Auftrieb: Bullen 26, Kühe 606, Kälber 439. Tendenz ruhig.

Krakau, 25. November. Notierungen loco Schlachthaus für 1 kg Lebendgewicht in Zloty: Bullen 1.10—1.70, Ochsen 1.25—1.70, Kühe 0.81—1 60, Färsen 1.05—1.68, Kälber 1.72—2.69, Schweine 2.27 bis 2.80, Schweinefleisch 3.00—3.50, Nierenfett 1.40 bis 1.60, Talg I. 1—1.10, II. 0.70. Tendenz behauptet, Preise unverändert.

Myslowitz, 23. November. In der Zeit vom 18. 11. bis 23. 11. wurden aufgetrieben: 150 Bullen, 92 Ochsen, 950 Kühe, 300 Färsen, 119 Kälber, 29 Schafe und 2984 Schweine. Preise wurden nicht notiert.

Eier. Berlin, 25. November. Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergrosshandel. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 21,5, Klasse A über 60 g 20.5, Klasse B über 53 g 19, Klasse C über 48 g 15,5 Pfg.; frische Eier Sonderklasse über 65 g 19.5, Klasse A über 60 g 17.5, Klasse B über 53 g 16, Klasse C über 48 g 14 Pfg.; aussortierte, kleine, Schmutzeier 11.5 Pfg. Auslandseier. Estländer 15½—16er 16.5, leichtere 16 Pfg.; Russen a) grosse 13¾—14½, b) normale 13¼—13½ Pfg.; Polen a) grössere 12.5, b)normale 12 Pfg.; abweichende 12 bis 13 Pfg.; kleine mittel, Schmutzeier 10.5—11.5 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Extra grosse 15—16, grosse 14—14.5, normale 12—12.5, kleine 10—10.5, Chinesen und ähnliche 11—14 Pfg. Kalkeier. Normale 10.5 Pfg. Witterung: Schön. Tendenz: Ruhig.

Molkereierzeugnisse. Kattowitz, 23. November. Notierungen für 1 kg loko Lager Kattowitz: Butter I. Sorte im Grosshandel 6.90—7.20, im Kleinhandel 7.80—8, verpackte Butter zum Wiederverkauf 7.20 bis 7.30, II. im Grosshandel 6.40—6.60, im Kleinhandel 7.20. Die Tendenz ist fest wegen starkem Produktionsrückgang. Die Nachfrage hat aber auch etwas nachgelassen.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	26. 11.	25. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	88.00G	87.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00G	40.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	22.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	86 00G	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	115.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	26. 11.	25. 11.		26. 11.	25. 11
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.- Viktor.	43 00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	48.50B	50.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	18.75 +	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	35.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage. B. = Angebot, = + Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 25. November. Im heutigen Börsenhandel war die Stimmung für die einzelnen Gruppen verschieden. Ein Teil wurde unter Führung von Bank Polski gesucht und begann langsam im Kurse zu steigen. Der grösste Teil jedoch, hauptsächlich Spekulationsobjekte, wie Metallpapiere usw., wurde stark vernachlässigt und verlor mehrere Prozent. Bank Polski gewann, wie bereits erwähnt, 2 zł, andere Bankaktien blieben behauptet. Montanaktien gewannen bis zu 1.25 zł. Am Metallmarkt verloren Lilpop, Modrzejów und Starachowice je 50 gr, der Rest blieb behauptet. An allen anderen Märkten war von Umsätzen nichts zu hören.

Der Markt für festverzinsliche Werte ist schon seit mehreren Tagen stark vernachlässigt. Die flaue Stimmung verschlechterte sich heute eher noch weiter und führte schliesslich zu Kursverlusten. Am empfindlichsten erwiesen sich auch heute die Prämienanleihen, von denen die Investierungsanleihe 1.25 zł und die Dolarówka 25 gr verloren. Auch die Stabilisierungsanleihe verlor ¼ Prozent. Alle anderen staatlichen Anleihen blieben zwar behauptet, hatten aber so gut wie gar kein Geschäft. Etwas lebhafter ging es allerdings am Markt für private Pfandbriefe zu. Zu Kurssteigerungen ist es nicht gekommen, dafür wurden hier überhaupt keine Rückgänge festgestellt.

Am Devisenmarkt kam das Geschäft zum Wochenbeginn nur sehr langsam in Gang und war gegen Sonnabend fast gar nicht verändert. Erst im Verlaufe wurden verschiedene Gewinne notiert, die sich dann auf alle europäischen Werte erstreckten. Der Dollar gewann wieder ¼ gr zurück, New York blieb unverändert, alle anderen Devisen lagen höher.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 4.65¼, Tscherwonez 1.55½ Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891,75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.74, Belgrad 15.80, Budapest 156, Bukarest 5.32, Oslo 238.94, Helsingfors 22.41, Spanien 123.30, Riga 171.70, Stockholm 239.82, Danzig 173.93, Berlin 213.43, Montreal 8.79, Sofia 6,45.

Fest verzinsliche Werte.

	24. 11	23.11.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	65.00	65.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49 75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	46 25	46 25
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	118.00	119.25
7% Stabilisierungsanleihe	83 25	-

Industrieaktien.

	24. 11.	23.11.		24.11	23 11
Bank Polski	169.00	167.00	Węgiel	71 00	69.75
Bank Dyskont.	127.00	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W	119.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	75.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	34.00	34.50
Puls	—	—	Modrzejów	18 00	—
Spies	—	90.00	Norblin	80.00	80.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	70.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.50	22.00	Roha	—	—
Brown Bovery	+	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	yndykat	—	—
Ostrowite	—	—	laberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	ierbata	—	—
Firley	—	—	pirytus	—	—
Łazy	—	—	egluga	—	—
Wysoka	—	—	lajewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 11 Geld	24. 11. Brief	23.11 Geld	23.11. Brief
Amsterdam	359.00	360.80	358.89	360.69
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43 39	43 60	43.37	43.59
New York	8 8775	8.9175	8.8775	8.9175
Paris	35.03	35.21	35.01	35.1850
Prag	26 37	26.50	26.37	26.49
Rom	46.57	46.81	—	—
Kopenhagen	2[illegible]8.34	239.54	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.12	125 74	—	—
Zürich	172.65	173.49	172 57	172.4[illegible]

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest.

Danziger Börse.

Danzig, 25. November. Warschau 57.41—57.55, Złoty 57.44—57.58, London 25.00¾—25.00½, Berlin 122.547—122.853.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.85 zł, New York 5.1270, Dollar gegen Złoty 8,895.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. November. Für heute lagen mit Ausnahme des festeren gestrigen New Yorker Börsenverlaufes Anregungen so gut wie gar nicht vor. Die Eröffnung war schwach und die aus Exekutionen und wahrscheinlich auch Liquidationen herauskommende Ware war umfangreicher als sonst. Ganz wenige Märkte ausgenommen, hatten die ersten Kurse erheblichere Verluste aufzuweisen. Man sprach von neuen Bankschwierigkeiten in Cassel, die uns aber als unzutreffend bezeichnet werden und erstmalig wieder grössere Auslandsgaben. Die schwereren Papiere, wie Schubert und Salzer, Berger usw. verloren 5—8 Prozent, auch die Kaliwerte lagen 7—8 Prozent niedriger, Farnen büssten 4¼ Prozent ein, Warenhausaktien 4 Prozent, Montanpapiere bis 3 Prozent usw. Eine grosse Anzahl von Nebenwerten erschien mit dem ominösen Minus-Minus-Zeichen. Unter diesen befanden sich Goldschmidt, B. M. W., deutsche Waffen und Maschinenbauunternehmungen. Durch stärkere Widerstandsfähigkeit fielen Reichsbankanteile, Ostwerke, Schultheiss, Schlesische Textil und Svenska auf. Heute wurde erstmalig eine einheitliche Notiz für die Dedi-Bank (Deutsche und Diskonto) festgesetzt, der Kurs stellte sich ¾ Prozent niedriger auf 147½ Prozent. Auch nach den ersten Notierungen war die Tendenz weiter nervös und unsicher. Eine Regelmässigkeit in der Kursgestaltung war zunächst nicht vorhanden. Einige anfangs besonders stark gedrückte Papiere erzielten Erholungen von 1—2 Prozent, ausgesprochen fest lagen Reichsbank plus 4 Prozent, dagegen verloren Gesfuerel ca. 3 Prozent, was man mit Marktvorbereitungen für die jungen Aktien zu erklären suchte. Der Reichsbankausweis für die dritte Novemberwoche, der mit einer Entlastung um ca. 220 Millionen, einer Notenabnahme von 200 Millionen, einer Devisenzunahme um ca. 20 Millionen und einer Besserung der Deckung auf 53,7 bzw. 63,1 Prozent als gut zu bezeichnen ist, fand zunächst wenig Beachtung. Später regte er ebenso wie die Haltung der Reichsbankanteile eher etwas an. Anleihen nachgebend, Ausländer zumeist gut behauptet, Pfandbriefmarkt überwiegend schwächer, Fonciersanteile Plus-Plus. Devisen allgemein gehalten. Dollar international schwach, Spanien flau. Der Geldmarkt war bei unveränderten Sätzen in sich steifer. Tagesgeld nannte man mit 6—8 Prozent, Monatsgeld mit 8½ bis 10 und Warenwechsel mit 7⅜ Prozent ca.

(Anfangskurse.) Terminpapiere

	26. 11.	25. 11.		26. 11.	25. 11
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	—	64.00
A.G.f.Verkehr	—	116.50	Hbg. Elk.-Wk.	124.50	126.75
Hamb. Amer.	98 75	101.25	Harpen. Bgw.	127.00	129.50
Hb. Südam.	160.00	162.50	Hoesch	104.75	107.62
Hansa	145.00	146.75	Holzmann	81.00	83.25
Nordd. Lloyd	97.50	99.25	Ilse Bgbau.	208.00	209.00
A.Dt.Kr.Anst.	115.00	115.75	Kali. Asch.	178.00	188.00
Barmer Bank	116.50	117.50	Klöcknerw.	88.12	92.00
Berl.Hls.-Ges.	176.00	179.50	Köln-Neuess.	102.75	106.62
Com.u.Pr.-Bk.	151.00	153.00	Löwe, Ludw.	156.00	160.25
Darmst. Bank	230.50	234.00	Mannesmann	90.75	93.50
Deutsch.Bank	147.50	148.25	Mansf. Bergb.	104.50	107.00
Disc.-Ges.	147.50	148.25	Metallwaren	—	112.62
Dresdner Bk.	145.00	146.00	Nat. Auto-Fb.	18.50	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	67.75
Schulth. Patz.	274.00	274.00	Oschl. Koksw	85.00	95.12
A. E. G.	155.75	158.00	Orenst. u. Kop.	68.00	71.25
Bergmann	198.00	200.00	Ostwerke	214.00	214.00
Berl. Msch.-F.	52.50	56.25	Phönix Bgbau	96.00	98.75
Buderus	61.00	61.25	Rh.Braunkoh.	239.00	242.62
Cop. Hisp. Am.	320.75	326.00	Rh. Elek.-W.	—	143.50
Charl. Wasser	89.75	91.50	Rh. Stahlwk.	99.50	100.50
Conti Caoutch.	140.00	142.37	Riebeck	99.50	—
Daimler-Benz	37.00	38.50	Rütgerswerke	67.25	70.00
Dessauer Gas	154.00	157.00	Salzdetfurth	301.00	311.00
Dt.Erdöl-Ges.	88.00	93.50	Schl. Elek.-W.	145.00	153.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	172.00	179.00
Dynam. Nobel	78.50	—	Siem.&Halske	279.50	285.50
El. Lief.-Ges.	157.00	159.00	Tietz, Leonh	150.50	154.00
El. Licht u.Kr.	162.25	166.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	121.00	124.00	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	170.00	175.00	Ver. Stahlw.	100.00	101.00
Felten u.Guill.	109.25	115.25	Westeregeln	183.00	193.75
Gelsenk.Bgw	119.00	121.50	Zellst. Waldh.	[illegible]	187.00
Ges. f. el. Unt.	158.75	161.50	Otavi	[illegible]	52.00

	26. 11.	25. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
" " 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.10	8.25

Industrieaktien.

	26. 11.	25. 11.		26. 11.	25. 11.
Accumulator.	115.50	—	Laurahütte	54.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	133.50	138.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	189.00	196.00	Nordd. Wolle.	100.00	101.00
Berger, Tiefb.	283.00	291.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	56.00	56.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	12.37	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	66.50	67.00	Sarotti	131.00	—
Feldmühle	155.00	157.25	Schl.Bgb. u.Zk	—	83.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	16.50	15.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	210.25	215.50
Körting, Gebr.	56.50	—	Stollb. Zink.	103.00	106.00
Lahmeyer	156.00	—			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	26.11. Geld	26. 11. Brief	25.11. Geld	25.11. Brief
Buenos Aires	1.724	1.728	1.724	1.728
Bukarest	2.491	2.495	—	—
Canada	4.126	4.134	—	—
Japan	2.044	2.048	—	—
Konstantinopel	1.948	1.952	—	—
London	20.355	20.395	20.358	20.398
New York	4.1730	4.1810	4.1740	4.1820
Rio de Janeiro	0.489	0.491	—	—
Uruguay	4.016	4.024	—	—
Amsterdam	168.41	168.75	168.43	168.77
Athen	5.43	5.44	—	—
Brüssel	58.365	58.485	58.365	58.485
Danzig	81.395	81.555	—	—
Helsingfors	10.486	10.506	—	—
Italien	21.84	21.88	21.85	21.89
Jugoslavien	7.394	7.408	—	—
Kopenhagen	111.84	112.06	111.85	112.07
Lissabon	18.80	18.84	—	—
Oslo	111.79	112.01	111.81	112.03
Paris	16.435	16.475	16.43	16.47
Prag	12.38	12.40	—	—
Schweiz	80.985	81.145	81.00	81.16
Sofia	3.016	3.022	—	—
Spanien	56.87	56.99	—	—
Stockholm	112.27	112.49	112.25	112.47
Stalin	111.75	111.97	—	—
Budapest	73.04	73.18	—	—
Kairo	20.870	20.915	—	—
Wien	58.715	58.835	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.14	92.32	92.14	92.32
Riga	80.48	80.64	—	—

Ostdevisen. Berlin, 25. November. Riga 80.51 bis 80.67, Kowno 41.71—41.89, Warschau 46.70—46.90, Helsingfors 10.49—10.61, Talinn 111.79—112.01, Posen 46.75—46.95.

Der Złoty am 25. November 1929: Zürich 57.80, London 43.47, New York 11.25, Mailand 214.25, Budapest (Noten) 63.95—64.15, Wien 79.54—79 82.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Hüte Herren- & Damen-Artikel
Svenda & Drnek
Poznań. Stary Rynek 43.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Wollstein,** 25. November. Als am Mittwoch abend der Kaufmann Siegfried Sabor mit seiner Ehefrau von einem Besuch heimging, wurde letztere plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb sie nach wenigen Minuten. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 25. November. Der Zahlmeister Wladyslaw Koszewski hatte sich bis 1925 tadellos geführt. Er wurde verschiedentlich versetzt, zuletzt in seine Heimatstadt Ostrowo. Im März d. J. wurde er wegen Unregelmäßigkeiten verhaftet. Das war der Anlaß, daß auch an den anderen Orten, wo er tätig war, nachgeforscht wurde mit dem Ergebnis, daß im ganzen über 10 000 zł als veruntreut festgestellt wurden. Das Militärgericht verurteilte Koszewski zu 20 Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre, Ausstoßung aus dem Heere und zu einer Buße von 10 000 zł bzw. weiteren 4 Monaten Gefängnis.

* **Posen,** 25. November. Am 23. Mai d. Js. überfuhr der Chauffeur Wladyslaw Jurgawka den Schienenreiniger der Straßenbahn Kasprzak so unglücklich, daß dieser bald darauf starb. Das Gericht verurteilte Jurgawka zu einem Jahr Gefängnis.

* **Posen,** 23. November. Am 1. August d. Js. weilten zum Besuch der Landesausstellung italienische Offiziere in Posen. Die Gäste fuhr über die St. Martinstraße der Leutnant Łoziński in einem Auto. Hierbei überfuhr er auf der Haltestelle der St. Martinstraße eine Frau Izabella Sauer, die einen Beinbruch davontrug. Łoziński fuhr dann, ohne sich um die Frau zu kümmern, weiter; erst in der Halle der Gebr. Hugger machte er von dem Vorgange der Polizei Mitteilung. Das Militärgericht sprach Łoziński frei, weil die Zeugenaussagen recht unklar und widersprechend waren und eine direkte Schuld des Angeklagten nicht ergaben.

Eingesandt.

(übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Stärkesyndikatsbewegung.

Vor einiger Zeit hatte der Direktor der Stärkefabriken Wronke und Luban, Herr Friederici, eine Stärkeinteressentenversammlung einberufen. Der Zweck war Zusammenschluß zu einem Syndikat. Von 100 geladenen Interessenten waren 9 erschienen. Weshalb diese Gleichgültigkeit? Die Stärkepreise fordern doch wahrhaftig zum Nachdenken heraus. Das Zuckersyndikat hat sich doch wirklich bewährt. Weshalb soll man nicht auch für den Kartoffelbau eine Besserung erstreben?

Bei der Verschiedenheit der Stärkequalitäten hatte ich zunächst Bedenken für die Ausführbarkeit des Projektes, Herr Friedrici zerstreute diese Bedenken, indem er erklärte, die Qualitäten werden von vornherein nach Punkten klassifiziert. Im übrigen stellt sich die Lage auf dem zukünftigen Stärkemarkt in Polen folgendermaßen:

Produziert werden in Polen jährlich 300 000 Sack. Das Inland braucht 100 000 Sack. Gelangt der Versand in eine Hand, dann kann man im Inlande 60—70 Zloty pro Sack erzielen. Es kommt darauf an, Holland auf dem Weltmarkt zu einer Vereinbarung zu zwingen. Polen kann Holland unterbieten, wenn der inländische Markt den Ausfall deckt. Gesetzt den Fall, 200 000 Sack Exportstärke bringt pro Sack 35 Zloty, zwei Sack also 70 Zloty, ein Sack inländischer Stärke bringt ebenfalls 70 Zloty, also drei Sack 140 : 3 = 46,60, dann erhält man einen Durchschnittspreis pro Sack von 46,60. Außerdem ist es vorteilhafter, wenn die Eintreibung der inländischen Gelder durch eine Hand geht.

Wenn es nicht zu irgendeiner Einigung kommt, wird nicht nur der ausländische, sondern auch der inländische Markt total verdorben, sehr zum Schaden unserer Kartoffelbauer.

P. Tschuschke-Babin.



Alles fürs Weihnachtsfest!

Weihnachten, das Fest der Kinder, naht. In allen Betrieben, die für den Weihnachtsmarkt arbeiten, herrscht fieberhafte Tätigkeit. — Unsere Bildkomposition zeigt einen Ausschnitt aus dem Weihnachtsbetrieb des Konditors (links oben), der Pfefferkuchenfabrik (links unten) und der Spielzeugindustrie (rechts).

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Kündigung. 1. Wenn der Versicherungsvertrag nicht ausdrücklich den Fortlauf der Versicherung nach dem Tode des Versicherten durch die Erben vorsieht, läuft die Versicherung nicht weiter. Wir halten es aber für ausgeschlossen, daß in dem Antrage eine derartige, sonst nicht übliche Klausel enthalten ist. 2. Dazu ist die Versicherungsgesellschaft somit nicht berechtigt, und Sie könnten einer Klage mit Ruhe entgegensehen.

W. in B. Uns ist eine derartige Firma in Posen leider nicht bekannt.

L. K. O. Das betreffende Amtsblatt ist bei uns nicht mehr vorhanden. Auf jeden Fall wird es aber in der jetzigen Universitätsbibliothek (fr. Kaiser Wilhelm-Bibliothek) oder in der Raczyńskischen Bibliothek, beide in Posen, einzusehen sein.

W. P. B. Unter allen Umständen sind Sie verpflichtet, den Betrieb bei der Unfallversicherung anzumelden. Die Höhe der Beiträge ist uns nicht bekannt.

Sm. in G. Das Recht zur Einbehaltung der Miete haben Sie aus den angegebenen Gründen z. Zt. unter keinen Umständen. Dieses würde Ihnen erst zustehen, wenn Sie einen eventuell gegen Ihren Hauswirt anzustrengenden Prozeß gewinnen würden. Aber wollen Sie wirklich wegen einer solchen Lappalie noch einen zweiten Prozeß anstrengen? Wir raten Ihnen dringend, obschon Sie gewisse Aussicht haben, den neuen Prozeß zu gewinnen, von der Anstrengung eines solchen abzusehen und die Kosten für die Anfertigung des Schlüssels (im Höchstfalle 3 Zloty) selbst zu übernehmen. Denn Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

P. S. in Br. 1. Der Abschuß weiblichen Rotwilds ist für das ganze Jahr verboten. Das polnische Jagdgesetz vom 3. Dezember 1927 gibt als Jagdzeit für männliches Rotwild die Monate September und Oktober an. 2. Ihre Frage ist uns nicht verständlich. Wer für Deutschland optiert hat, ist damit für immer Reichsdeutscher geworden. Sie sind in einem Irrtum befangen, wenn Sie annehmen, daß Sie nach Ablauf einer bestimmten Zeit automatisch wieder polnischer Staatsbürger werden.

Wettervoraussage für Mittwoch, 27. November.

= **Berlin,** 26. November. **Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin ziemlich mild und wechselnd bewölkt, nur vereinzelt leichte Regenfälle, südwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall mildes und ziemlich unbeständiges Wetter mit einzelnen, meist leichten Regenfällen.**

Sammlung für die Stanislauer Anstalten.

Für die durch das Brandunglück schwer geschädigten Stanislauer Anstalten gingen ferner bei uns ein:

Skatabend Wonsowo . . . . 15.— zł

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".

Spenden für die deutsche Altershilfe

Jugend in Boduszewo bei Mur.-Goslin . 40.— zł
Vortrag aus Nr. 269 200.— zł
zusammen 240.— zł

Weitere Gaben nimmt dankend entgegen
Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts"

PAUL OSKAR HÖCKER
Die Meisterspionin
ROMAN
Geheftet 7.70 zł.
Ganzleinen 12.10 zł.
In diesem Roman, der soeben als Buch erschienen ist, behandelt Höcker ein äußerst aktuelles Thema: die Werkspionage. Ungeheuer spannend baut sich der Roman auf, atemlos folgt man den sich überstürzenden Ereignissen und Verwicklungen. * Das Buch ist geschmackvoll in Ganzleinen gebunden!
VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68
Zu beziehen durch die Generalauslieferung
Concordia-Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6



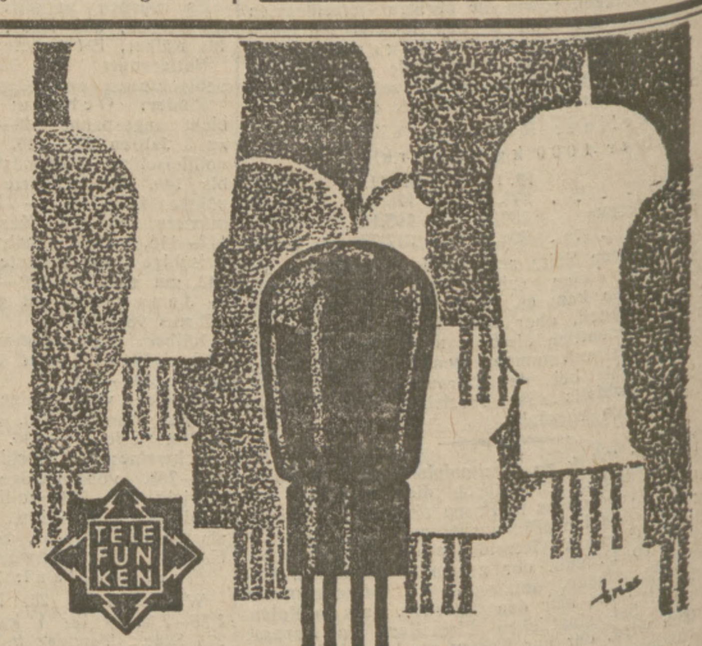


Weihnachts-Geschenke
kaufen Sie am besten
wenn Sie diese frühzeitig einkaufen!
Um meiner Kundschaft die Gelegenheit zu geben, preiswert einzukaufen,
verlängere ich meinen
25 jährigen Jubiläumsverkauf
bis zum 10. Dezember d. J.
und gewähre gegen bar einen
Extrarabatt von 10%
Tafelservice von 29 bis 3000 zł.
Kunstporzell., Edel-Bleikristall
Alfenidwaren - Bronzewaren
Galanterie - Metallbettstellen
Kristall- und Bronzekronen
Rodelschlitten - Schlittschuhe
Haus- und Küchenartikel
Aussteuer empfiehlt zu äußerst **billig. Preisen** in riesengrosser Auswahl die Firma:
„Serwis" W. Ziętek
Poznań, **jetzt nur** ulica 27. Grudnia 2.
Achten Sie bitte genau auf meine Firma!
Bitte höfl. das Schaufenster und die Ausstellung anzuschauen.

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
vorn 1. Etg., elektr. Licht, zu vermieten. **Ziegel,**
Wielkie Garbary 49
Ecke Wszystkich Świętych.

Suche 2 Zimmer
mit Küchenbenutzung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. 1888.

1—2 gut möblierte
Zimmer
mit Klavier und Zentralheizung, evtl. auch Küchenbenutzung, **sofort zu vermieten. Sander.**
Poznań, ul. Matejki 61.



Für jeden Zweck eine passende
TELEFUNKEN-RÖHRE!
RE 134 die Lautsprecherröhre!
TELEFUNKEN
Bitte fordern Sie von Ihrem Radiogeschäft TELEFUNKEN-ROEHREN-VERGLEICHSTABELLEN. In jedem Radiogeschäft finden Sie ROEHRENBESTUECKUNGSTABELLEN, aus welchen Sie die geeigneten Telefunken-Röhren für alle modernen Radiogeräte ersehen können.

Tragische Hochzeitsfeier.

Paris, 26. November. (R.) Einen tragischen Ausgang nahm eine polnische Hochzeitsfeier in einem Ort in der Umgebung von Paris, die Montag stattfand. Dem polnischen Brauch zufolge wurden beim Verlassen der Kirche einige Revolverschüsse abgegeben. Es ist jedoch üblich, nur blind zu schießen. Das Unglück wollte es aber, daß der Revolver des Bruders der Braut scharf geladen war. Als das Brautpaar in Begleitung der Schwiegereltern die Kirche verließ, krachte plötzlich ein Schuß, und die Mutter der Braut brach schwer getroffen zusammen. Der unfreiwillige Mörder wurde sofort verhaftet, während die Schwerverletzte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Der Bittgang der Bonzen.

Moskau, 26. November. (R.) Bucharin, Rykow und Tomski haben, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, an das Zentralkomitee der kommunistischen Partei eine Erklärung gerichtet, worin sie die von ihnen im Laufe von 1½ Jahren verfochtenen Ansichten für irrig erklären und versichern, daß sie gemeinsam mit der Partei gegen jegliche Abweichungen von der Generallinie, vor allem gegen die Abweichungen nach rechts und gegen eine persönliche Einstellung zu ihr entschieden kämpfen werden. Zugarow, der Bucharin, Rykow und Tomski unterstützte, hat ebenfalls erklärt, daß er die Irrigkeit seiner Anschauungen einsehe.

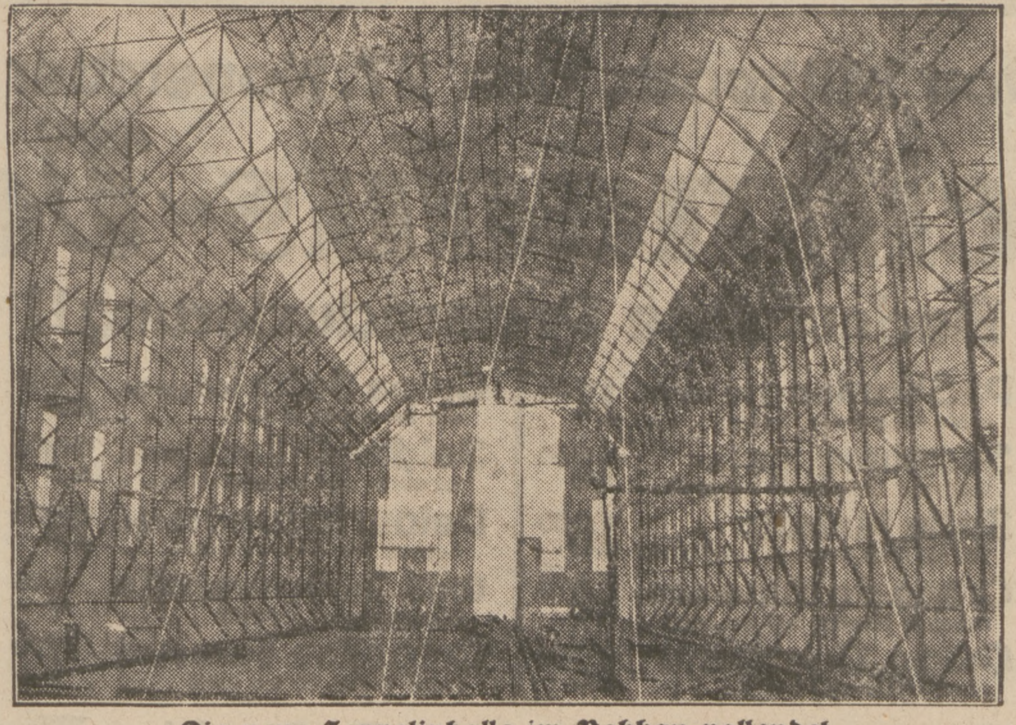
Der Friedensnobelpreis.

Kopenhagen, 26. November. (R.) Ueber die Kandidaturen für die diesjährige Verteilung des Friedens-Nobelpreises wird aus Oslo berichtet, daß sich darunter auch die des Stockholmer Bürgermeisters Lindhagen befinde. Schon bei der letzten Verteilung des Friedens-Nobelpreises tauchte übrigens der Gedanke auf, auch einmal die eine oder andere Vereinigung auszuzeichnen, die sich um den Frieden verdient gemacht hat, so daß es durchaus möglich ist, daß die Entscheidung des Nobelpreis-Ausschusses vielleicht diesmal in dieser Richtung fällt.

Was im besonderen die Kandidatur des früheren dänischen Abgeordneten im Deutschen Reichstag F. P. Hanßen angeht, so wird sie Dienstag auch von den übrigen Kopenhagener Blättern groß aufgemacht. Rätselraten herrscht darüber, wer von den Vorgeschlagenen ausgezeichnet werden wird. Als weitere Kandidaten sind auch Herriot und Macdonald zu erwähnen.

Dr. Mackenzie kommt nach Polen.

Warschau, 26. November. Anfang Dezember kommt ein Mitglied der hygienischen Sektion des Völkerbundes, Dr. Mackenzie, nach Polen, um die Organisation und Tätigkeit der gesundheitlichen Einrichtungen näher kennen zu lernen. Der Aufenthalt des Genfer Delegierten wird etwa zehn Tage dauern.



Die neue Zeppelinhalle im Rohbau vollendet.

Die neue Luftschiffhalle in Friedrichshafen ist bereits im Rohbau fertiggestellt. Sie wird Anfang Dezember ihrer Bestimmung übergeben werden können. Gleichzeitig soll mit dem Bau eines neuen Zeppelins, des „L. Z. 128“, begonnen werden. — Blick in die neue Zeppelinhalle in Friedrichshafen.

Aus der Republik Polen.

Warnung an die Studenten.

Warschau, 24. November. Der Kultusminister Czerwiński hat an die Rektoren sämtlicher Hochschulen ein Schreiben gerichtet, das sich mit den Politisierungserscheinungen der akademischen Jugend beschäftigt. Offenbar handelt es sich um die Krakauer Zwischenfälle und die Warschauer Demonstrationen gegen den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag. Der Minister weist in diesem Briefe darauf hin, daß die Rektoren ihre Autorität dazu benutzen möchten, um durch besondere Maßnahmen zu einer Beruhigung der Studenten beizutragen. Die Unruhe unter der Jugend werde von politischen Parteien geschürt, die dadurch die Jugend für ihre regierungsfeindlichen Ziele gewinnen möchten. Der Kultusminister stellt fest, daß die Rektoren Gesuche der Studenten um die Erlaubnis zur Abhaltung von Versammlungen mit großer Vorsicht behandeln müßten. Es sei auch darauf zu achten daß die studentischen Organisationen sich an ihre Satzungen hielten. Es handelt sich hier um Korporationen, die keine politischen Ziele verfolgen, in letzter Zeit aber sehr oft an Unternehmungen teilnahmen, die zu ihren satzungsgemäßen Aufgaben in keinem Zusammenhang ständen. Minister Czerwiński betont, es sei seine Sorge, daß die Lehrtätigkeit nicht gehemmt werde, weil ein unterbrochenes Trimester besonders für die ärmeren Studenten einen sehr großen Verlust bedeute.

Der Kowalskiprozeß.

Warschau, 26. November. Gestern begann vor dem Appellationsgericht in zweiter Instanz die Verhandlung gegen den Mariawitenbischof Kowalski. Auf Anordnung des Gerichtspräsidenten wird niemand eingelassen, außer den Zeugen, Angeklagten und Mitgliedern des Klubs der Sejmberichterstatter. Der gestrige Tag war ausgefüllt mit der Verlesung der Akten.

Die Verständigungskommission der Bauernparteien.

Warschau, 26. November. Wie die „Agencja Wschodnia“ erfährt, hat die Verständigungskommission der Bauernparteien vorläufig ihre Konferenzen abgebrochen, um die Verhandlungslage vorzutragen. Die nächste Sitzung der Verständigungskommission findet am 30. November oder 2. Dezember statt. Zu bemerken ist ferner, daß die Verständigungskommission weiter bestehen wird. Die Nachrichten von einem Zusammenschluß der Bauernparteien entbehren einstweilen noch völlig der Grundlage; Tatsache ist aber, daß diese Parteien in den meisten Fällen gemeinsam vorgehen werden.

Die Zentralagrarbank.

Warschau, 24. November. (A. W.) Heute fand eine Konferenz von Vertretern der Landschaftsbanken statt. Gegenstand der Beratungen war die Angelegenheit der Pariser Verhandlungen über die Bildung der Zentral-Agrarbank. Das Finanzministerium informierte die anwesenden Vertreter der Landschaftsbanken von Warschau, Wilna, Posen und Lemberg dahin, daß die gegenwärtige Lage auf den ausländischen Geldmärkten für die Bildung der Zentral-Agrarbank nicht geeignet sei. Das Auslandskonsortium höre aber nicht auf, sich weiter dafür zu interessieren. Um 5 Uhr nachmittag fand dann eine geheime Sitzung der Bankvertreter statt, auf der ein eigener Aktionsplan beschlossen werden sollte, der mit Genehmigung des Finanzministeriums durchgeführt werden könnte.

Verurteilung.

Bromberg, 24. November. Gestern fand unter starker Beteiligung eine Versammlung des Legionistenverbandes in Bromberg statt, auf der eine Entschließung angenommen wurde, in der es unter Punkt 2 heißt: „Angesichts der ausgedehnten Tätigkeit politischer Parteien, insbesondere der P. P. S. und der Nationaldemokratie, die darauf abzielt, den Staat dem Auslande gegenüber zu diskreditieren, den Glauben an die eigenen Kräfte zu untergraben und im Lande Wirrwarr zu stiften, verurteilen wir solche Tätigkeit als unbedingt staats- und regierungsfeindlich.

Vier neue Schiffe.

Warschau, 26. November. Das Industrie- und Handelsministerium hat von Geldern der schlesischen Wojewodschaft vier moderne Schiffe mit einer Tonnage von etwa je 1750 Tonnen angekauft. Die Schnelligkeit dieser Schiffe beträgt 12 Knoten die Stunde. Sie werden den regelmäßigen Verkehr zwischen Gdingen und den Ostseehäfen Libau, Riga, Reval und Helsingfors auf der einen Seite und den westeuropäischen Häfen Bremen, Hamburg und Antwerpen unterhalten.

Vom Wirtschaftskomitee.

Warschau, 26. November. In der gestrigen Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats, die unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Switalski stattfand, wurden u. a. Zollerleichterungen für Maschinen und Apparate beschlossen, die aus Staaten eingeführt werden, die keine Handelsverträge mit Polen haben, ferner eine neue Instruktion für die interministeriellen Kommissionen zur Unterstützung des Exports. Das Komitee beschloß im Zusammenhang mit der schwierigen Lage der Krakauer Gruben, diesen Gruben in der Form von Steuererleichterungen zu Hilfe zu kommen.



Die Verwendung feinster Stahlsorten, höchste Präzision

in der Herstellung und genaue Kontrolle der fertigen Erzeugnisse sichern den Gillette Rasierklingen den Weltruf.



Gillette

Vom Flugwesen.

Warschau, 26. November. Vom 1. Januar 1930 sollen die Verkehrsluftschiffe auf den Linien des internationalen Flugverkehrs obligatorisch Radiosender und Empfangsapparate, telephonische oder telegraphische Apparate an Bord mit sich führen.

Der Sejmmarschall nimmt Erholungsurlaub.

Warschau, 26. November. Der Sejmmarschall Daszyński hat sich zu mehrtägiger Erholung nach Bystrei begeben.

Das Beileid des Staatspräsidenten

Warschau, 25. November. (Pat.) Der Staatspräsident Mościcki hat an den Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, folgende Depesche gerichtet: „Verbunden mit dem ganzen polnischen Volke in der schmerzlichen Trauer Frankreichs, das in Clemenceau einen seiner trefflichsten Söhne verloren hat, spreche ich Ew. Exzellenz mein aufrichtigstes Beileid aus, mit der Versicherung, daß das Andenken an Clemenceau in den Herzen der Polen unzertrennlich mit dem Siege des Rechts und der Gerechtigkeit verbunden bleiben wird.

Verunglückt.

Krakau, 25. November. Bei chemischen Uebungen im Laboratorium der Jagiellonischen Universität ist eine Studentin ums Leben gekommen. Außerdem erhielt einer der Laboranten gefährliche Brandwunden.

Erklärung des Finanzministers.

Warschau, 26. November. Minister Matuszewski hat sich, wie polnische Blätter melden, nach Wien zu einem Erholungsurlaub begeben. Vor seiner Abreise soll er an den früheren Minister Miedziński ein Schreiben gerichtet haben, in dem er im Zusammenhang mit den Vorwürfen der Obersten Kontrollkammer die Ueberzeugung ausspricht, daß alle Vorwürfe, die seine Ehre verletzen, unberechtigt wären.

Verdienstkreuze.

Warschau, 26. November. Bei der Ordensverleihung im Schloß wurden vom Minister Prystor im Namen des Staatspräsidenten 24 Personen (es handelt sich um Angestellte staatlicher Industriewerke) mit dem goldenen Verdienstkreuz, vom Minister Boerner 51 Personen mit dem silbernen und vom Vizeminister Konarszewski 365 Personen mit dem bronzenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Deutsches Reich.

Reichspressechef Dr. Zechlin 50 Jahre

Berlin, 25. November. Der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Walter Zechlin, vollendet am Montag, dem 25. November, sein 50. Geburtsjahr. Dr. Zechlin gehört seit 1903 dem Auswärtigen Dienst an und trat 1919 in die Presseabteilung ein. Reichskanzler Müller hat Dr. Zechlin in einem besonders herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen und gleichzeitig Blumen übersandt. Desgleichen hat der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, Dr. Zechlin im Namen der Reichskanzlei Glückwünsche übermittelt.

Aus anderen Ländern.

Aus der französischen Diplomatie.

Paris, 26. November. (R.) Veränderungen in der französischen Diplomatie sind von dem gestrigen französischen Ministerrat beschlossen worden. Zum Botschafter in Brüssel wurde der bisherige Botschafter in Madrid ernannt. Den Botschafterposten in Madrid übernimmt ein hoher Beamter des französischen Außenministeriums. An die Stelle des jetzigen Botschafters in Tokio soll der gegenwärtige französische Gesandte in China treten.

Die letzten Telegramme.

Eine Spur des Düsseldorfer Massenmörders.

Düsseldorf, 26. November. (R.) Die Kriminalpolizei scheint nunmehr eine Spur des Massenmörders entdeckt zu haben. Bei einer großen Streife in der Umgebung der Stadt haben zwei junge Leute der Kriminalpolizei eine ziemlich genaue Beschreibung des mutmaßlichen Täters geben können. Die beiden Zeugen haben am Dienstag, wo die Hahn ermordet wurde, diese nachmittags in dem Ausflugslokal Stindelmühle in Begleitung eines Mannes gesehen. Der Mann trug eine Hornbrille und hatte blondes Haar. Mit ihm ging die Hahn zusammen nach Papendell. In dem Ausflugslokal sind von Amateurphotographen Aufnahmen gemacht worden, und zwar auch eine von der Hahn und ihrem Begleiter. Die Polizei fahndet nunmehr nach diesem Begleiter, da augenscheinlich nur dieser als Mörder in Frage kommt.

Amerikanischer Expreßzug von einem Räuber ausgeraubt.

Cheyenne (Wyoming), 26. November. (R.) Ein nach Westen gehender Expreßzug der Union Pacific wurde drei Meilen östlich von Cheyenne von einem Räuber angehalten. Dieser hatte den Zug durch Lockerung der Schienen zum Entgleisen gebracht, war dann durch den Zug gegangen und hatte sämtlichen Passagieren die Wertsachen geraubt. Das Zugpersonal koppelte die Lokomotive los und überbrachte hier die Nachricht von dem Ueberfall, worauf alle verfügbaren Polizeitruppen an die Ueberfallstelle eilten, doch war der Räuber bereits entflohen.

Die Unruhen in Palästina.

London, 26. November. (R.) In Palästina kam es gestern zu Unruhen anläßlich des in der Hafenstadt Jaffa durchgeführten Streikes der Araber. Die Araber hatten den Streik verkündet, um gegen die Verhaftung mehrere Araber in Jaffa zu protestieren. Eine Menge von rund 300 Arabern versuchte in das Amtsgebäude des englischen Bezirksgouverneurs einzudringen, um eine Unterredung zu erzwingen. Der Polizei gelang es mit großer Mühe, die Menge zu zerstreuen. Aus Jerusalem sind militärische Verstärkungen entsandt worden, um neue Unruhen zu verhindern.

Geistige Zusammenarbeit

Köln, 26. November. (R.) Ueber die Möglichkeiten einer kulturellen deutsch-französischen Verständigung sprach gestern der frühere französische Kultusminister Senator de Monzie in Köln. Der Redner eröffnete somit eine Vortragsreihe, die er in Deutschland halten will auf Veranlassung des internationalen Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit. In seinem Kölner Vortrag erinnerte de Monzie zunächst an die Gründung des Instituts für geistige Zusammenarbeit. Es handele sich jetzt darum, den Frieden auf geistigem Gebiet herbeizuführen, um auf diese Weise den Völkerfrieden vorzubereiten und zu festigen.

Amerikas Wirtschaft.

Washington, 26. November. (R.) Präsident Hoover hatte gestern eine Besprechung mit den Führern der wichtigsten landwirtschaftlichen Organisation Amerikas. Die Konferenz bildete den Schluß der Besprechungen, die Präsident Hoover zur Stützung der amerikanischen Wirtschaft hatte. Die Führer der Landwirtschaft erklärten sich völlig einverstanden mit Hoovers Programm und sprachen ihre Bereitwilligkeit aus, an der Durchführung mitzuarbeiten. Sie vertraten weiter die Ansicht, daß ein gemeinschaftliches Vorgehen der Behörden und Banken jetzt möglich sei, um eine Herabsetzung der Zinssätze für die Landwirtschaft zu erreichen.

Explosion auf einem Dampfer

London, 26. November. (R.) In Grangemouth ereigneten sich am Montag abend an Bord eines 7000 Tonnen großen Dampfers der britischen Tanker-Company drei Explosionen, nachdem an Bord des Schiffes Feuer ausgebrochen war. Die Explosionen rissen ein Loch von zwanzig Metern Durchmesser in die Steuerbordseite des Schiffes. Der Dampfer war mit 10 000 Tonnen Rohöl beladen. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig retten. Der Feuerwehr war es bis Mitternacht noch nicht gelungen, den Brand zu löschen.

Die tschechische Regierungsbildung

Prag, 26. November. (R.) Nach Lage der Dinge ist es nicht unwahrscheinlich, daß Ministerpräsident Udrzal am heutigen Dienstag seinen Auftrag, die neue Regierung zu bilden, zurückgeben wird. Es kommt dann die Reihe an den Führer der tschechischen Sozialdemokraten, Hampl, hierauf an Dr. Benesch, den Führer der tschechischen Nationalsozialisten. Aber auch diesen dürfte es kaum gelingen, eine Regierung zusammenzubringen, so daß eigentlich nur noch eine schwarz-rote Koalition übrig bleibt. Man spricht neuerdings wieder von einem Beamtenkabinett als letzten Ausweg.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. zo.o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Von Mittwoch, den 27. November:

Großer Weihnachts-Verkauf

Bedeutende Preisreduzierung!!

- **Japon** 95 cm breit — Großes Farben-Sortiment . . . 8⁵⁰
- **Toile de Soie** 85 cm br. — für Wäsche und Kleider . . . 10⁷⁵
- **Satin-Faille** 95 cm breit — vorrätig in 5 Farben 10⁹⁰
- **Crêpe de chine** 95 cm br. — vorrätig in 12 modernen Farben 10⁰⁰
- **Foulard** 95 cm breit — schöne Muster 12⁷⁵

- **Pa Shantung** 90 cm br. — echte rohe Seide, farbig . . . 17⁵⁰
- **Shantung, gem.** — moderne Dessins, 80 cm breit 18⁵⁰
- **Satin Metalic** — 100 cm breit, vorrätig in 4 Farben 19⁵⁰
- **Crêpe de chine gem.** — reizende Muster, 100 cm breit . 19⁷⁵
- **Crêpe Georgette** — gem., effektvolle Dessins . . . 22⁵⁰

- **Crêpe Satin** 100 cm br. — alle modernen Farben 25⁰⁰
- **Seiden-Plüsch** 130 br. — schwarz- und braungrundig . . 29⁰⁰
- **Velourfaçoné** 90 c. br. — Neuheit für Abendkleider . . . 39⁰⁰
- **Woll. Jumperstoffe** — Gittergewebe, gestreift 8⁹⁰
- **Crêpeline gemustert** — reine Wolle, 80 cm breit . . . 7⁹⁰

- **Kammgarnstoffe** — kariert und gestreift, 100 cm. breit 9⁵⁰
- **Reinw. Popeline** — alle modernen Farben 6⁵⁰
- **Gem. Waschsammet** — für Kleider und Morgenröcke . . . 5⁵⁰
- **Bw. Waschflanell** — schöne Streifen, Indanthren . . . 4⁹⁰
- **Bw. Waschflanell** — effektvolle Drucke 3⁴⁰

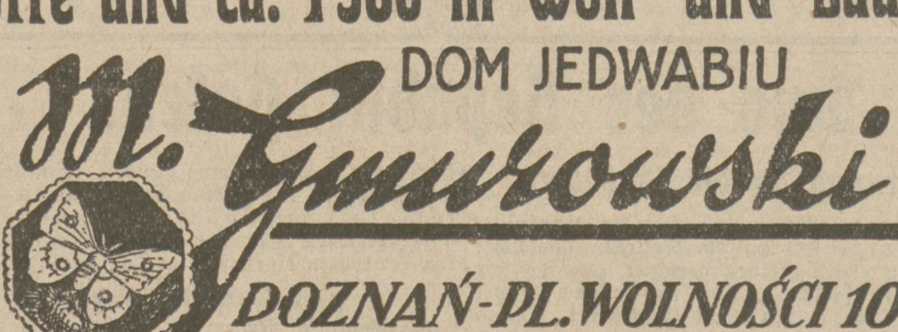
Außer oben genannten Artikeln ermäßige im Preise bis 30%

ca. 3000 m Seidenstoffe und ca. 1500 m Woll- und Baumwollstoffe!

Riesen-Auswahl in Neuheiten für Abendkleider

Tel. 2399

DOM JEDWABIU



Tel. 2399

Wäscheseiden alle Farben vorrätig

Spitzen - Brocate

Tülle - Sammete

Taffetglacé für Stilkleider

Seiden- und Metall-Lamé

Ihre am 29. 10. 1929 in Berlin stattgefundene **Vermählung** geben bekannt

Herbert Billau
Käthe Billau
geb. Seipold

Berlin-Niederschönhausen, Uhlandstr. 65.

Josef Rehbein

Tel. Nr. 99 **Szamotuły** ulica Sądowa 20

Obstbaum- u. Rosenschulen

Sämtl. Arten Obstbäume, Beerensträucher u. Rosen.

Besonders reiche Auswahl in

Formobst, Pyramiden, Pfirsichen und Aprikosen,

die mit der **goldenen Staatsmedaille** ausgezeichnet wurden.

Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

AUTOMOBILE

jeder Art, wie Personen- Last- Lieferwagen und Omnibusse, neue u. gebrauchte, stets als Gelegenheitskäufe zu haben. (Tauschgeschäfte). Günstige Zahlungen. **„Komna“ Sp. zo. p. Automobile** Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85, Tel. 77-67 u. 54-78.

4- u. 2-Sitzer-Automobile

Sport- u. Tourenwagen, stets **preiswert zu verkaufen.** **„Komna“** Sp. z o. p. **Automobile** Poznań, ul. Dąbrowskiego 83/85, Tel. 7767 u. 5478



Tapeten u. Läufer
S. Orwat, Poznań
Wrocławska 13.



Flügel Pianinos

Steinway & Sons in- und ausländischer Firmen zu bequemen Bedingungen bis 24 Monaten. **Harmoniums** bei Anzahl. von 250 zł gegen Abzahlungen von 30 zł monatlich empfiehlt **Władysław Kwiatkowski** **Poznań**, ul. Gwarna 13 Telefon 24-45.



Strümpfe

kaufen Sie am billigsten **nur** bei **A. Szymański**

Poznań. św. Marcin 1

Spezial-Strumpfgeschäft.

Wichtig für Sparer!

Niedrigste Verwaltungskosten, die schon allein aus Einkünften eigener Vermögenswerte gedeckt werden, setzen uns in die Lage, für **wertbeständige Spareinlagen** bei größter Sicherheit **die höchsten Zinssätze** zu zahlen, und zwar:

bei vierteljährlicher Kündigung **12%**,
„ monatlicher „ **11%**.

Spar- u. Darlehnskasse Sokołowo-Budzyńskie
Spółdzielnia z odpow. nieogran.

Der Vorstand.
Hauffe. Mantey.

Das

Kalische Pelzgeschäft

Wydra

Poznań,
ul. Wielka 4—5 I Etg.

liefert zu besonders billigen Preisen.

Eigene Werkstätte.

Wer rechnen muß

braucht sich den Genuß eines guten Tropfens trotzdem nicht versagen, wenn er seine Liköre mit Reichel-Essenzen zu Hause selbst bereitet. Alle Sorten sind herstellbar und schmecken so gut. **Reichel-Essenzen** sind in allen guten Drog. und Spirituosen-Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, lasse man sich nichts anderes als „ebenso gut“ verkaufen, sondern bestelle bei der Generalvertretung für Polen **Ch. Kochen. Kraków, Kordeckiego 3.**

Für verschiedene Ortschaften ist das **Alleinverkaufsrecht** an leistungsfähige Firmen zu vergeben.



Wegen zwangsweiser Landabgabe

hochtragende Färsen

zirka **14 Stück** hat abzugeben

Dom. Mł. Turza, Post u. Station **Płośnica**
Kreis Działdowo.

Habe eine

Opellimousine

6 sitzig, 45 H. P. in sehr gutem Zustande **preiswert abzugeben,** auf meinem Gute in der Gegend von Poznań. Offert. an „Par“ Poznań, ul. 27 Grudnia 18, unt. **Nr. 59,87.**

Jagdverpachtung!

Am 7. Dezember d. Js. wird die **Jagd in Boruja Nowa verpachtet.** Die Jagdbedingungen liegen vom 27. 11. bis 27. 12. zur Einsicht beim Kaufmann Seeliger in Boruja Nowa aus. Abschriften der Bedingungen sind gegen vorherige Einsendung von zł 2,25 vom Jagdvorstand zu beziehen.

Jagdgenossenschaft Boruja Nowa,
pow. Wolsztyn.

Doppelflinte Kal. 12 gesucht. Off. a. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 1879.

Bau-Grundstück

in schönster Villen-Partie, vor Solatsch, Größe ca. 3200 m² im ganzen oder teilweise billig zu verkaufen. Off. an „Par“, Al. Marcinkowskiego 11, u. Nr. **48,59.**

Anst., ehrl., evgl. **Mädchen** 16 Jahre alt, sucht Stellg. als Kinder- od. Hausmädchen v. 1.12. od. spät. Off. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1887.**

!Coupé!

mit **Gummibereifung,**

Landaulet,
Landauer,

fast neu, hochelegant, modern, verkauft

P. Knispel, Września.

AUTO

für 6 Personen, Limousine, bereit zur Fahrt gut, erhalten für **5000.— zł** zu verkaufen. Off. an „Par“ Aleje Marcinkowskiego 11, unter Nr. 48,58.

Keller-Räume

am Alten Markt, welche sich als Lager für Wein, Bier, Glas, Porzellan usw. eignen, sind billig direkt vom Hausbesitzer zu vermieten. Off. an „Par“ Al. Marcinkowskiego 11 u. Nr. **48,57.**

Älteres, besseres deutsches

Mädchen

das gut kocht und wäscht, für einzelnen älteren Herrn vom 1. 12. 29 **gesucht.** Bedingung gute Zeugnisse und Empfehlungen. Anmelden 9—10 od. 4—5 Uhr **Pawlik**, ul. Stroma 1, III l.

Soeben erschienen:

Kosmos Termin-Kalender 1930

enthält die polnischen Gesetze und Verordnungen, Tarife usw. in deutscher Uebersetzung.

Unentbehrlich

für jeden Deutschen in Polen!

Zu beziehen durch jede Buch- und Papierhandlung oder direkt vom Verlag **Kosmos** Sp. z o. o., **Poznań** Zwierzyniecka 6 — Telefon 6823.

Preis zł 4.80.

Strohpresse

Fabrikat **Klinger** mit Handdrahtbindung, günstig abzugeben. **A. P. Muscate,** Sp. z o. p. Maschinenfabrik, **Tczew.**

Achtung!

Die kleine

B-M-W

(4sitzer Limousine) 4cyl., 15 PS.

Brennstoff-Verbrauch auf 100 km 6 Liter.
Oel-Verbrauch auf 100 km 200 Gramm.

B-M-W-Wagen bewältigten im Jahre 1929 die höchste Leistungsfähigkeit erfordernde über 2500 km lange Bergfahrt in den Alpen und gewannen in Bestzeit, gegen stärkste in- und ausländische Konkurrenz, den Alpenpokal als die höchste Auszeichnung. Das Resultat zeigte, daß der Kleinwagen allen anderen überlegen ist.

Preis nur 2500 Rmk. ab Werk.

Verlangen Sie Spezialofferten.

„Komna“ Sp. z o. o. Automobile

Poznań, ulica Dąbrowskiego 83—85

Tel. 77-67 u. 54-78.



Kelims, originelle polnische u. ukrainische, wie auch stilisierte Motive.

Łowiczer Streifenstoffe. — Erstklassige Qualitäten in grösster Auswahl bei billigsten Preisen! bietet nur die

Teppich-Zentrale Kazimierz Kużaj, Poznań, ul. 27. Grudnia 9.